

Der Wert von Bildung

**Eine Repräsentativbefragung der deutschen
Bevölkerung ab 16 Jahre**

Juli 2024

Vertraulich!

**Nachdruck, Vervielfältigung oder Veröffentlichung dieser Daten, ganz oder teilweise, nur mit Genehmigung des
INSTITUTS FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH**

INHALT

	Seite
VORBEMERKUNG	1
BILDUNG ENTSCHIEDET ÜBER ZUKUNFT	2
VIEL KRITIK AM BILDUNGSSYSTEM	16
POSITIVE HALTUNG ZU GANZTAGSSCHULEN	27
KLARE VORSTELLUNGEN ÜBER DIE BETEILIGUNG AN DEN KOSTEN FÜR BILDUNG.....	31

ANHANG

Untersuchungsdaten
Statistik der befragten Personengruppe
Fragebogenauszug mit Anlagen

VORBEMERKUNG

In der öffentlichen Diskussion um die Sicherung einer guten Zukunft für Deutschland wird immer wieder die Bedeutung der Bildung betont. Gleichzeitig kann das Thema in der öffentlichen Aufmerksamkeit in aller Regel nicht mit aktuellen politischen Themen konkurrieren. Dies gilt umso mehr in Krisenzeiten, in denen Berichte über Kriegs-, Inflations- und Rezessionssorgen die Berichterstattung dominieren. Um mehr darüber zu erfahren, welchen Wert die Bevölkerung dem Thema Bildung beimisst, beauftragte die Deutsche Telekom Stiftung das Institut für Demoskopie Allensbach mit einer repräsentativen Befragung der deutschen Bevölkerung. Im Mittelpunkt der Untersuchung stand die Frage, welchen Stellenwert Bildung in der Bevölkerung einnimmt: Inwieweit hängen aus Sicht der Bevölkerung die Zukunftschancen des Landes, aber auch die ganz persönlichen Erfolgchancen von einer guten Bildung bzw. einem guten Bildungssystem ab? Was gehört zu einem guten Bildungssystem unbedingt dazu? Was davon ist in Deutschland tatsächlich verwirklicht? Wo sieht die Bevölkerung vor allem Reformbedarf? Welche Chancen verbinden die Bürgerinnen und Bürger mit einer guten Bildung? Und welche Bildungsangebote sollten für alle kostenlos sein, welche hingegen nicht?

Die Untersuchung stützt sich auf insgesamt 1.146 Interviews mit einem repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung ab 16 Jahre. Dabei wurde die Zahl der Interviews mit Eltern von Schulkindern auf 313 Interviews aufgestockt, um diese Gruppe gezielter analysieren zu können. In den Gesamtergebnissen ist diese Personengruppe entsprechend ihrem tatsächlichen Gewicht in der Grundgesamtheit enthalten.

Die Interviews wurden zwischen dem 5. und 19. Juli 2024 mündlich-persönlich (face-to-face) durchgeführt. Die Untersuchungsdaten, die Zusammensetzung der Stichprobe und der Fragebogen sind im Anhang dokumentiert. Den vorliegenden Kommentarband ergänzt ein Tabellenband, der alle Ergebnisse untergliedert nach zahlreichen soziodemografischen und analytischen Untergruppen dokumentiert.

Allensbach am Bodensee,
im August 2024

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Bildung entscheidet über Zukunft

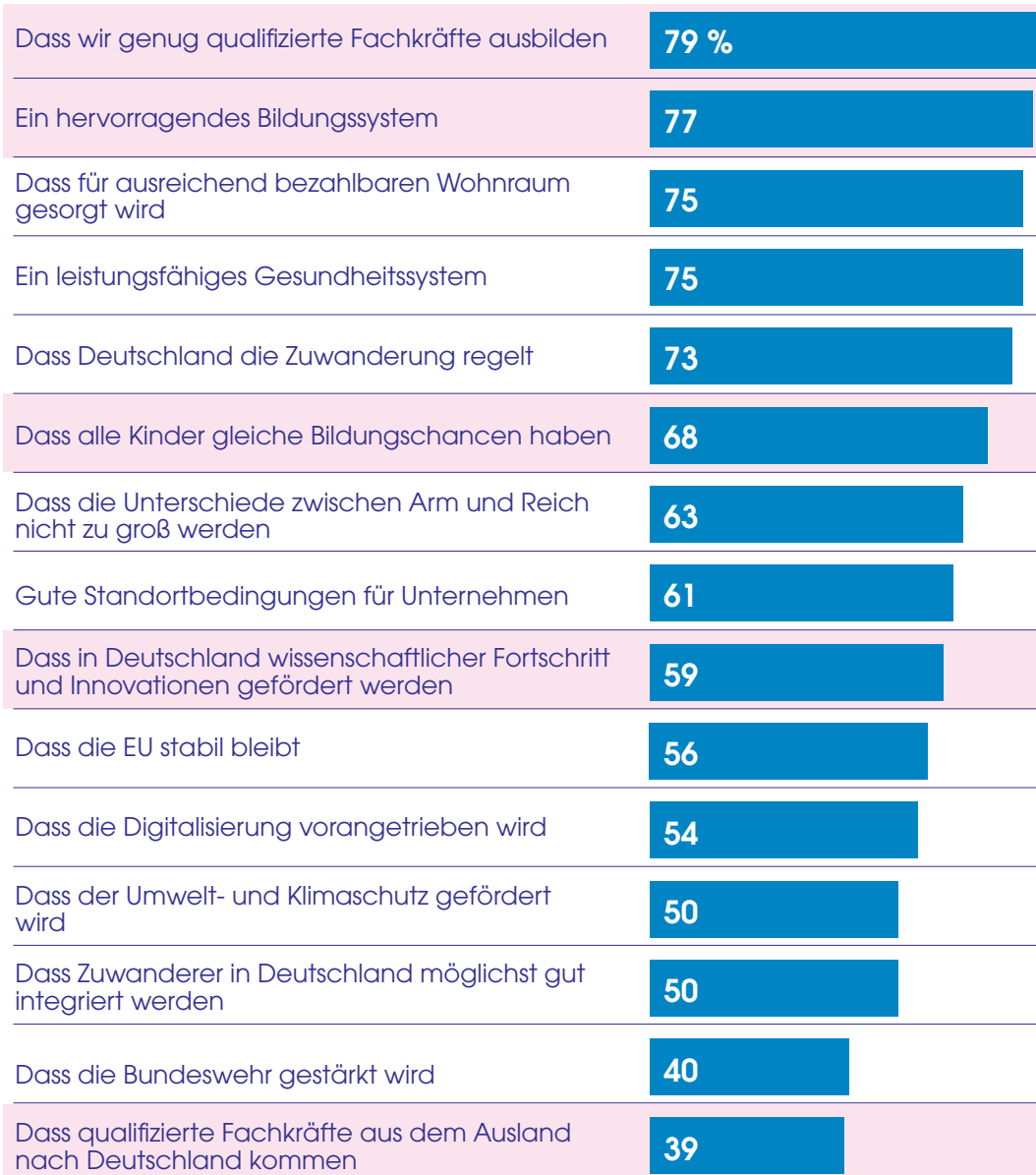
Die Sicherung langfristig guter Perspektiven hängt nach Überzeugung der Bürgerinnen und Bürger vor allem von der Ausbildung qualifizierter Fachkräfte und der Qualität des Bildungssystems ab. 79 Prozent sind überzeugt, dass die Zukunft Deutschlands insbesondere davon abhängt, dass genügend qualifizierte Fachkräfte ausgebildet werden; 77 Prozent messen insgesamt einem hervorragenden Bildungssystem große Bedeutung zu. Damit führen die Themen Bildung und Ausbildung das Ranking der zukunftsentscheidenden Faktoren an. Daneben ist die überwältigende Mehrheit zurzeit überzeugt, dass die Zukunft des Landes entscheidend auch davon abhängt, dass für ausreichend bezahlbaren Wohnraum gesorgt wird, dass es ein leistungsfähiges Gesundheitssystem gibt und dass die Zuwanderung nach Deutschland geregelt wird. Jeweils rund drei Viertel der Bevölkerung halten diese Aspekte für wichtige Voraussetzungen für eine gute Zukunft des Landes.

68 Prozent der Bürgerinnen und Bürger zählen zudem die Chancengleichheit für alle Kinder, weitere 59 Prozent die Förderung des wissenschaftlichen Fortschritts und von Innovationen zu den zukunftsentscheidenden Faktoren.

Bemerkenswert ist, wie sehr die Bevölkerung zwischen der Ausbildung qualifizierter Fachkräfte im Inland und der Gewinnung qualifizierter Fachkräfte aus dem Ausland differenziert: Während 79 Prozent die Ausbildung von genügend qualifizierten Fachkräften für zukunftsentscheidend halten, messen lediglich 39 Prozent der Gewinnung qualifizierter Fachkräfte aus dem Ausland dieselbe Bedeutung bei.

Agenda für eine gute Zukunft

Es halten für die Zukunft des Landes für wichtig -

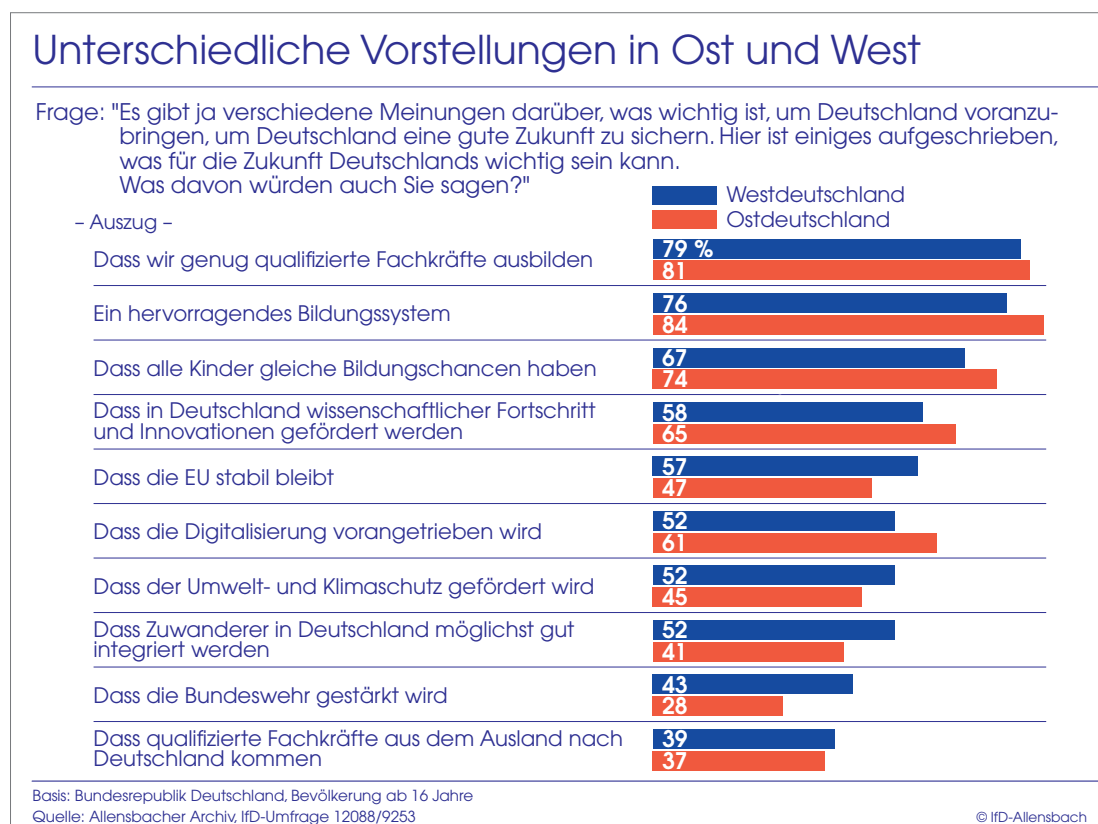


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12088/9253

© IfD-Allensbach

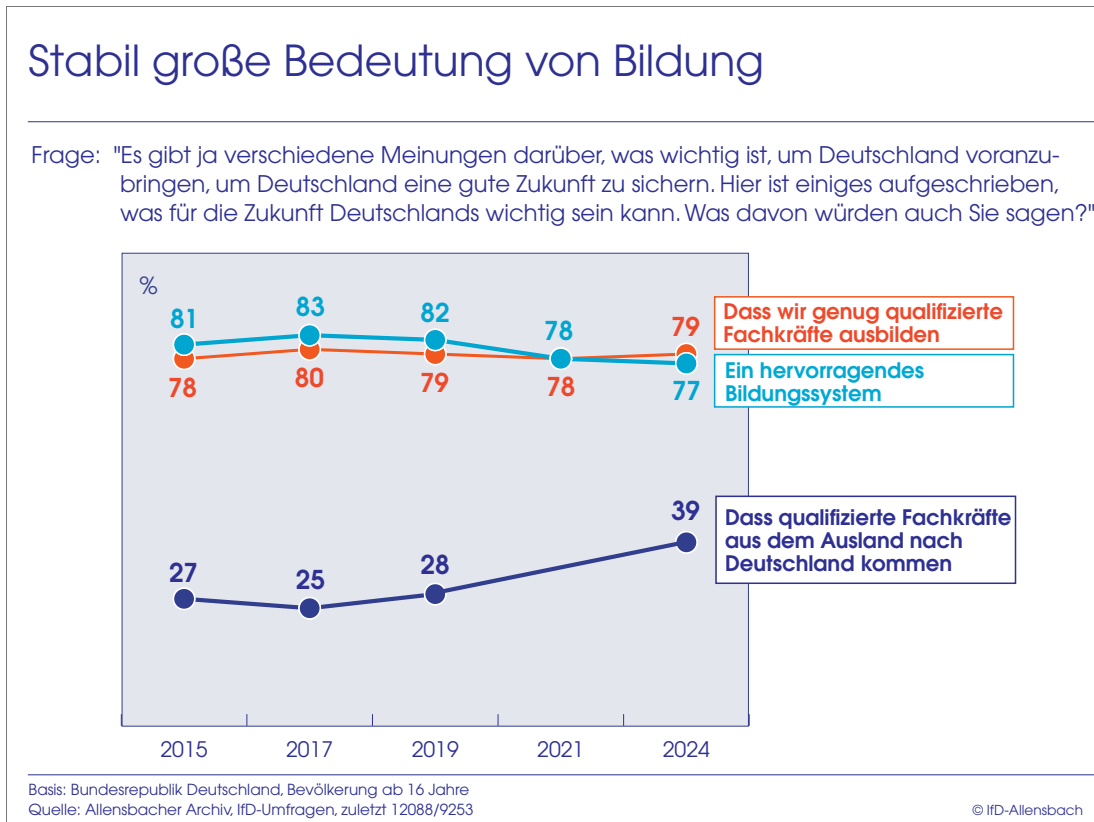
Die ostdeutsche Bevölkerung misst einem leistungsstarken Bildungssystem noch höhere Bedeutung bei als die westdeutsche Bevölkerung: 84 Prozent der ostdeutschen Bürgerinnen und Bürger zählen ein hervorragendes Bildungssystem zu den zukunftsentscheidenden Faktoren des Landes. Keinem anderen Aspekt wird in Ostdeutschland größere Bedeutung beigemessen. In Westdeutschland meinen dies 76 Prozent. Zudem ist die ostdeutsche Bevölkerung überdurchschnittlich überzeugt, dass gleiche Bildungschancen für alle Kinder, die Förderung des wissenschaftlichen Fortschritts und von Innovationen sowie der Ausbau der Digitalisierung wesentliche Voraussetzungen für eine gute Zukunft des Landes sind. Die westdeutsche Bevölkerung hingegen hält mehr als die ostdeutsche eine stabile EU, die Förderung von Umwelt- und Klimaschutz sowie die Stärkung der Bundeswehr für zukunftsentscheidend. Darüber hinaus misst die westdeutsche Bevölkerung auch der Integration von Zuwanderern eine weit höhere Bedeutung bei, wenn es um die Zukunft des Landes geht.

Schaubild 2

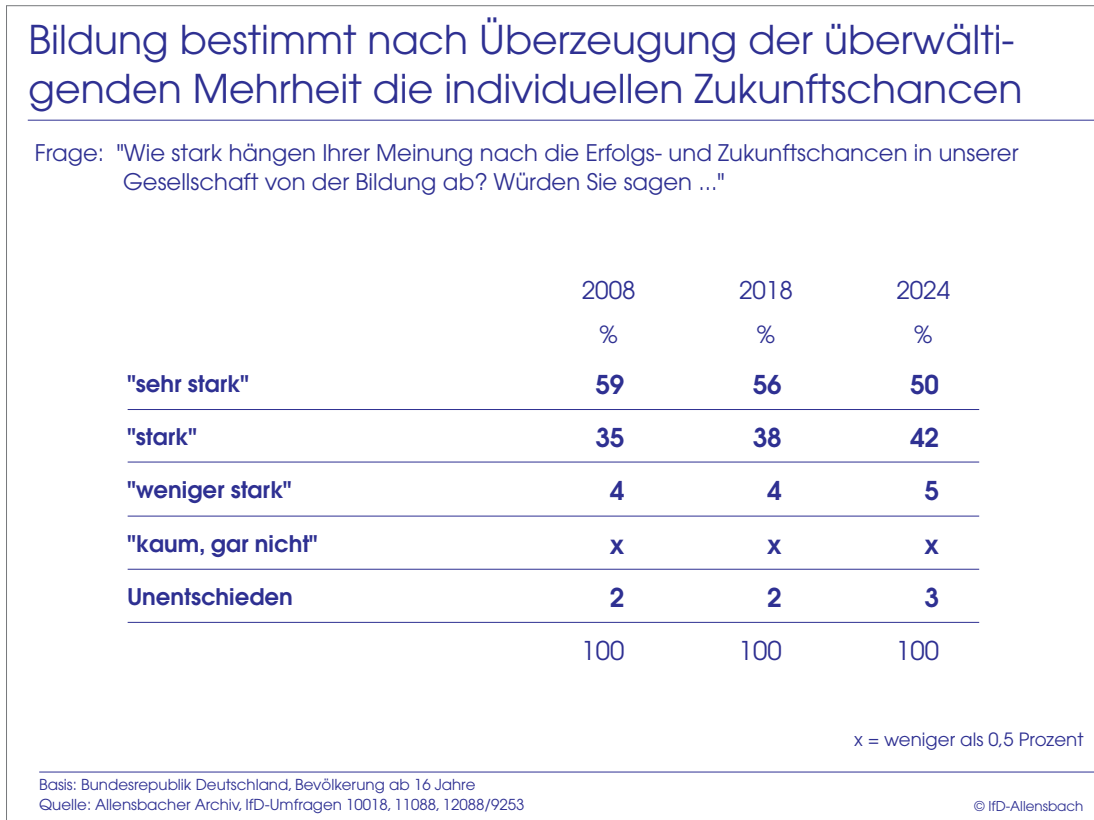


Die Vorstellungen der Bevölkerung, wovon die Zukunft des Landes vor allem abhängt, sind in weiten Teilen seit Jahren stabil. Das gilt insbesondere für die Bedeutung, die einem ausreichenden Reservoir qualifizierter Fachkräfte und insgesamt einem hervorragenden Bildungssystem zugeschrieben wird. Seit Jahren bewegt sich der Anteil, der diese Faktoren für zukunftsentscheidend hält, in der engen Bandbreite zwischen 77 und 83 Prozent.

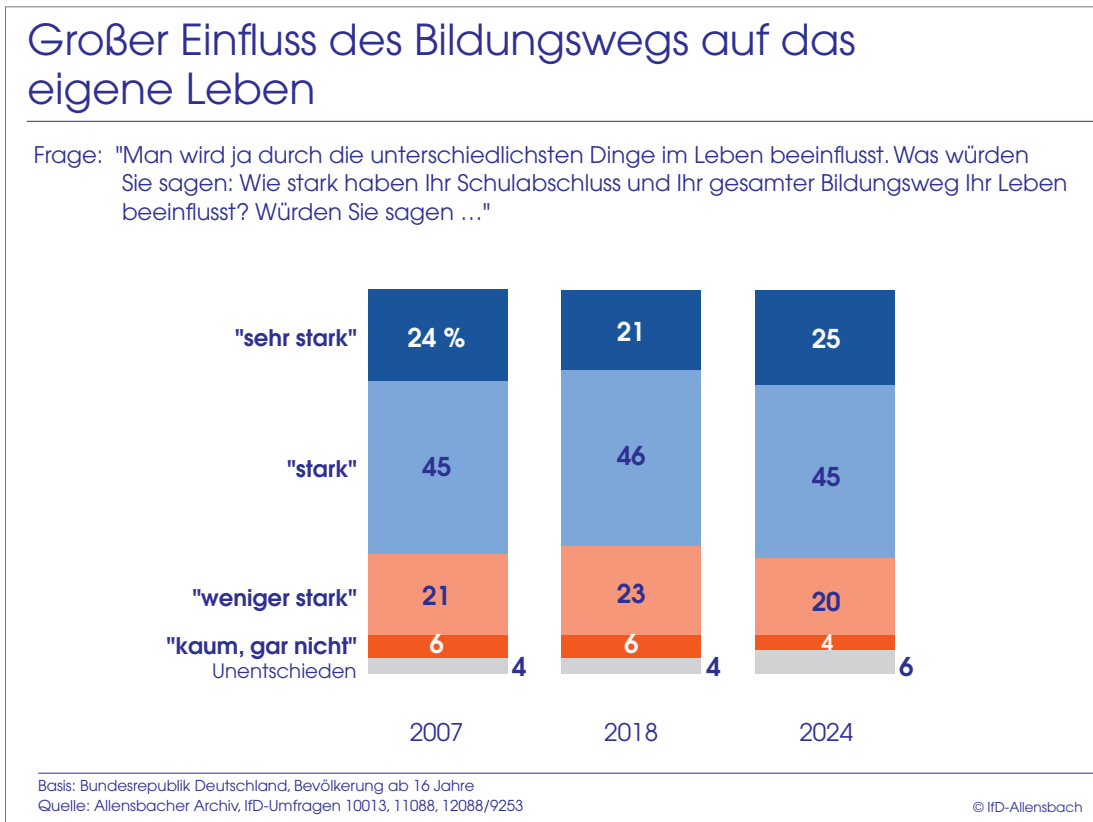
Zugenommen hat jedoch die Bedeutung, die der Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte aus dem Ausland beigemessen wird. Auch wenn dieser Aspekt nach wie vor nur von einer Minderheit als zukunftsentscheidend eingestuft wird, hat sich dieser Kreis in den letzten Jahren deutlich vergrößert. 2015 hielten nur 27 Prozent die Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte aus dem Ausland für eine wichtige Voraussetzung für die Sicherung einer guten Zukunft des Landes, 2017 sogar nur 25 Prozent, aktuell sind es 39 Prozent. Die anhaltende öffentliche Debatte über dieses Thema zeigt hier Wirkung. Der Bevölkerung wird zunehmend bewusst, dass der Fachkräftemangel in Zeiten geburtenschwacher Jahrgänge und dem gleichzeitigen altersbedingten Ausscheiden der geburtenstarken Babyboomer-Jahrgänge aus dem Berufsleben nicht allein mit der Ausbildung qualifizierter Fachkräfte aus dem eigenen Land aufgefangen werden kann.



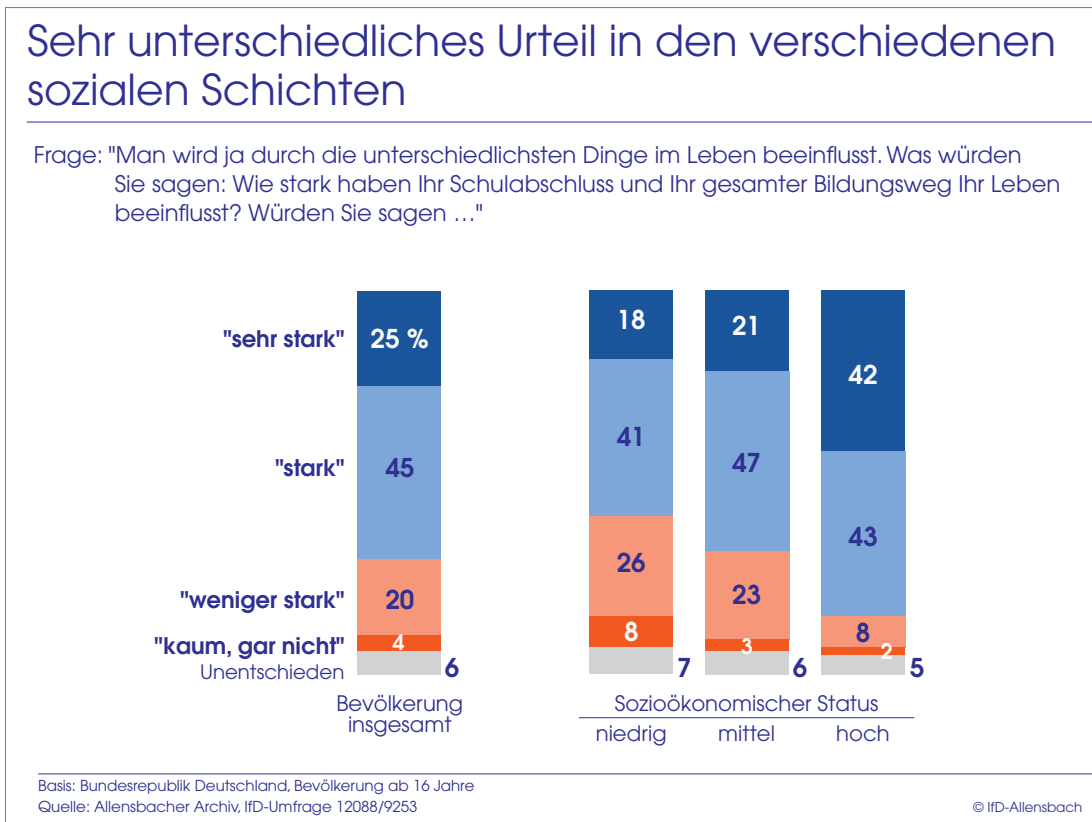
Bildung ist nach Überzeugung der überwältigenden Mehrheit nicht nur für die Gesellschaft insgesamt zukunftsentscheidend, sondern auch für die individuellen Erfolgchancen. 92 Prozent sind überzeugt, dass die Erfolgs- und Zukunftschancen des Einzelnen in unserer Gesellschaft stark oder sogar sehr stark vom Bildungsgrad abhängen. Jeder Zweite misst Bildung sogar eine sehr große Bedeutung bei. Auch diese Einschätzung hat sich über die letzten 10 bis 15 Jahre kaum verändert.



Für sich persönlich ziehen 7 von 10 die Bilanz, dass ihr Schulabschluss und ihr gesamter Bildungsweg ihr Leben stark oder sogar sehr stark beeinflusst haben. Nur jeder Fünfte ist überzeugt, dass der Bildungsweg das eigene Leben nur begrenzt beeinflusst hat, lediglich 4 Prozent sehen keinerlei Einfluss. Auch hier zeigt der Trendvergleich mit den Jahren 2018 und 2007, dass sich an dieser Einschätzung in den letzten anderthalb Jahrzehnten nur wenig verändert hat.



Die Detailanalyse zeigt jedoch, dass sich die Einschätzungen in den verschiedenen sozialen Schichten teilweise gravierend unterscheiden. Zwar meint auch in den unteren Sozialschichten eine Mehrheit, dass ihr Schulabschluss und ihr gesamter Bildungsweg das eigene Leben (sehr) stark beeinflusst haben. Aber immerhin 34 Prozent von ihnen ziehen die Bilanz, dass ihr Bildungsweg nur einen weniger starken oder gar keinen Einfluss auf ihr Leben genommen hat. In den mittleren Sozialschichten teilen 26 Prozent diese Einschätzung, in den oberen nur 10 Prozent. Von den Personen mit höherem sozioökonomischen Status ziehen hingegen 85 Prozent die Bilanz, dass der Schulabschluss ihr Leben stark oder sehr stark beeinflusst hat.

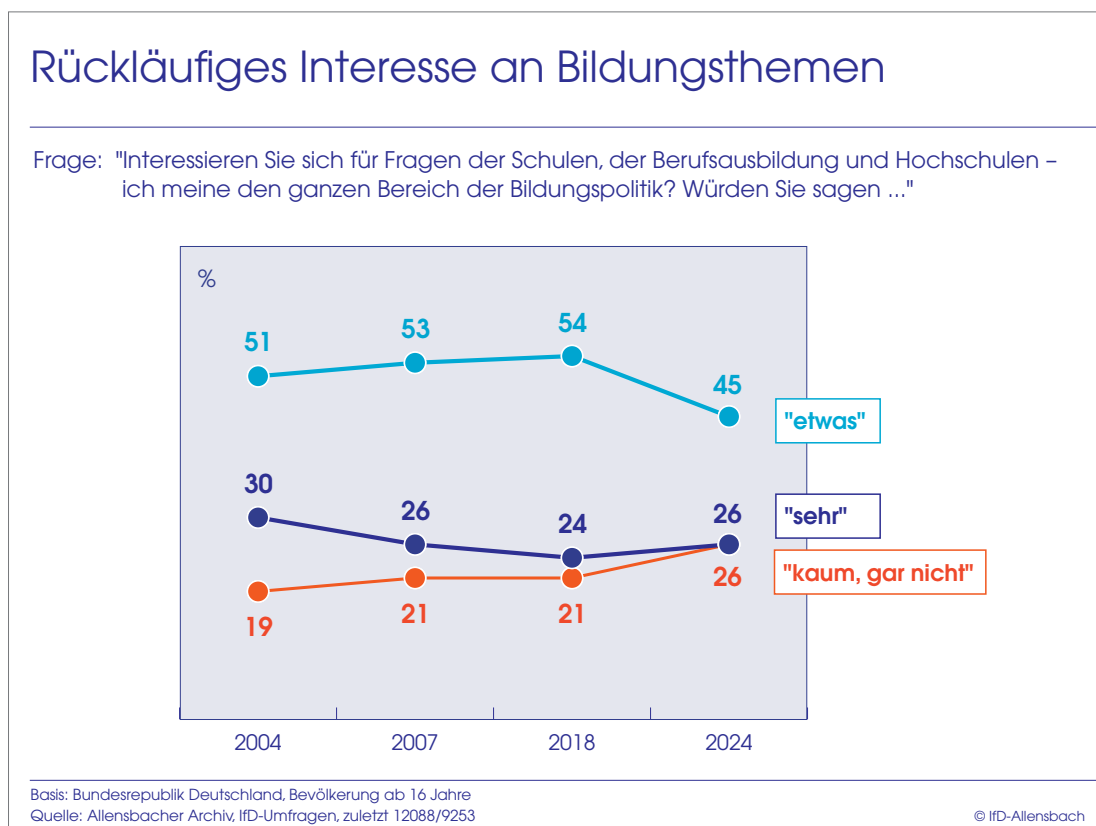


Trotz der großen Bedeutung, die der Bildung für die Zukunft des Landes wie auch für die individuelle Zukunft zugeschrieben wird, interessieren Bildungsthemen die große Mehrheit höchstens eingeschränkt. 45 Prozent interessieren sich begrenzt für Bildungsthemen, 26 Prozent praktisch überhaupt nicht. Dieser Anteil ist in den vergangenen 20 Jahren signifikant angestiegen: 2004 gaben 19 Prozent zu Protokoll, dass sie sich für Bildungsfragen kaum oder gar nicht interessieren, 2007 und 2018 jeweils 21 Prozent, jetzt 26 Prozent. Lediglich rund jeder Vierte bekundet ausgeprägtes Interesse.

Insgesamt ist der Kreis derer, die sich sehr oder etwas für Bildungsfragen interessieren, seit 2018 von 78 auf 71 Prozent zurückgegangen. Der Rückgang des Interesses an Bildungsthemen muss allerdings in Verbindung mit der generellen Entwicklung des Interessensspektrums in der Gesellschaft gesehen werden. Über die letzten 15 bis 20

Jahre hinweg ist bei vielen Themen ein Rückgang des Anteils der Bevölkerung festzustellen, der sich ausgeprägt für diese Themen interessiert. Das gilt beispielsweise auch für Wirtschaft, Kultur oder Umweltschutz. Angesichts der Themenfülle und der steten Konfrontation mit neuen Informationen durch die neuen Medien fokussiert sich die Bevölkerung stärker, als sie das früher getan hat. Dies verkleinert den Kreis ausgeprägt Interessierter für einen Großteil der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Themen.

Schaubild 7

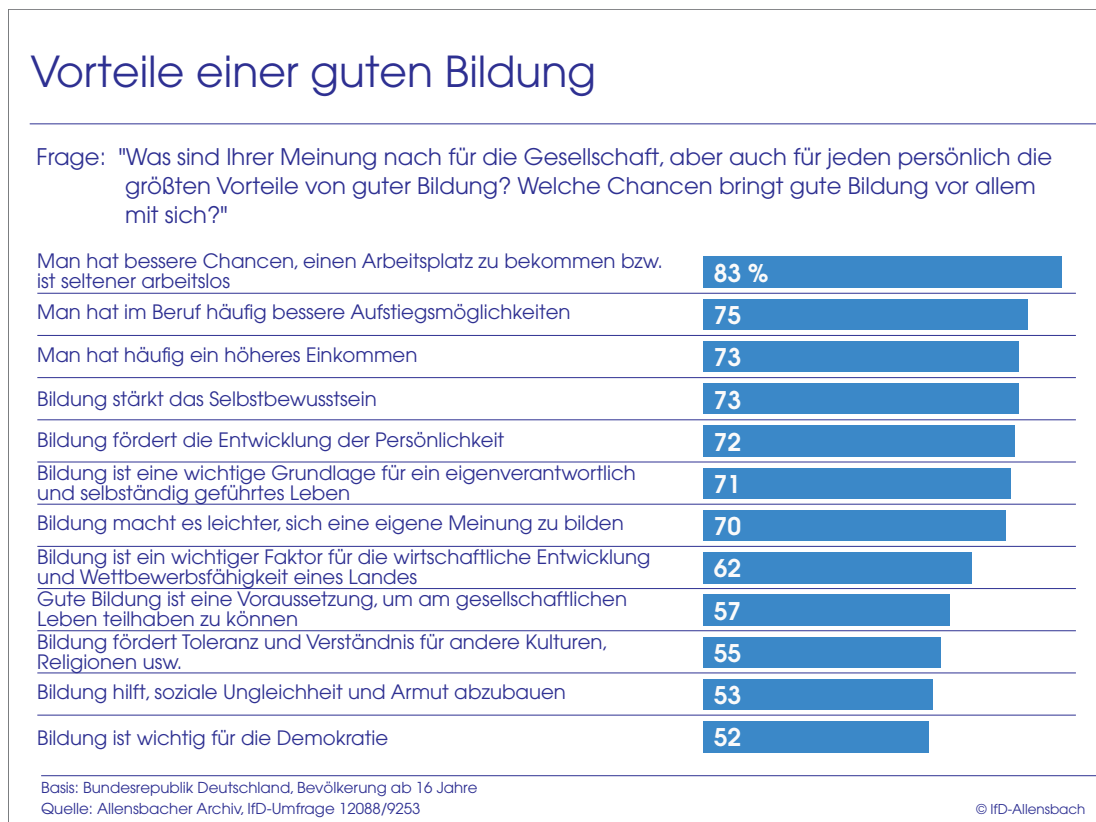


Die Vorteile von guter Bildung für jeden persönlich, aber auch für die Gesellschaft insgesamt liegen aus Sicht der Bevölkerung vor allem in den beruflichen und finanziellen Chancen sowie in der Weiterentwicklung der Persönlichkeit: 83 Prozent sehen es als großen Vorteil von guter Bildung an, dass man dadurch bessere Chancen auf

dem Arbeitsmarkt hat, 75 Prozent, weil man dadurch bessere berufliche Aufstiegschancen hat und 73 Prozent, weil dies häufig zu einem höheren Einkommen führt. Nahezu ebenso viele sind überzeugt, dass eine gute Bildung das Selbstbewusstsein stärkt, die Persönlichkeitsentwicklung fördere, die Grundlage für ein eigenverantwortliches Leben bildet und es einem leichter macht, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Auch wenn die Auffassung, dass gute Bildung wichtig für die Demokratie ist, erst am Ende des Rankings auftaucht, teilt immerhin noch mehr als jeder Zweite diese Überzeugung.

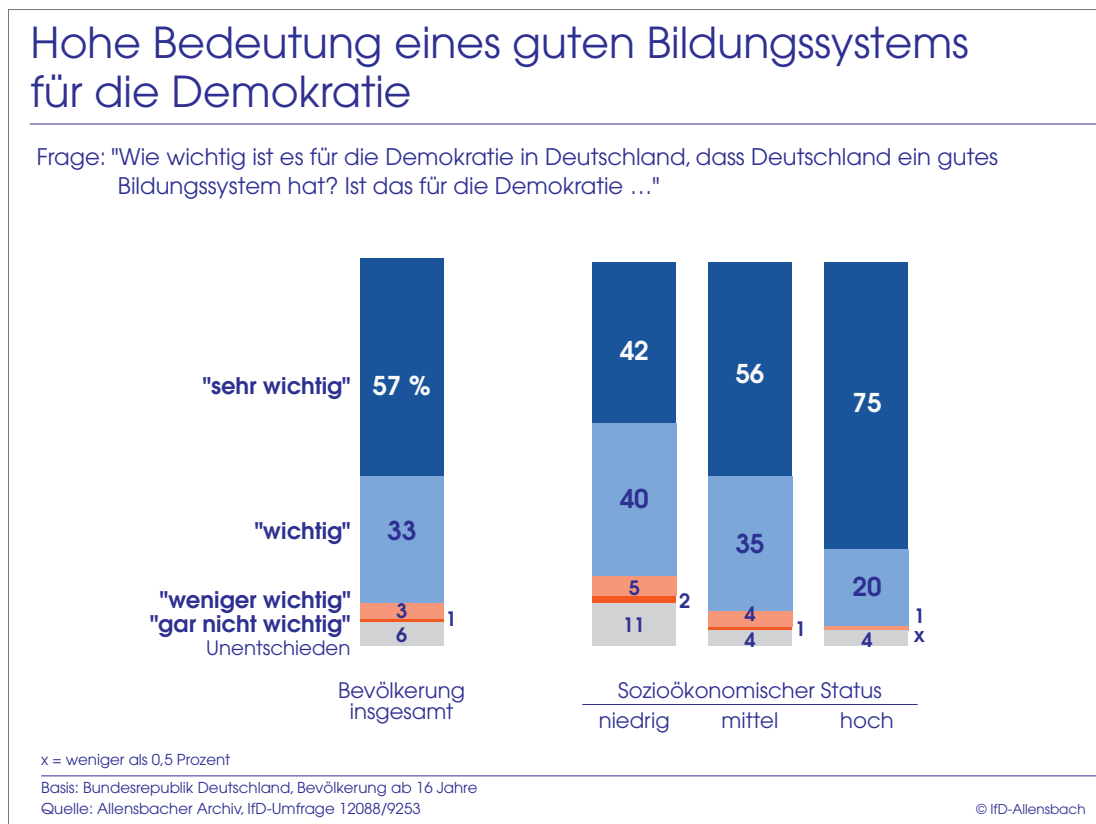
Schaubild 8



Zudem ist die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung überzeugt, dass ein gutes Bildungssystem für die Demokratie in Deutschland von immenser Bedeutung ist: Insgesamt halten 90 Prozent ein gutes Bildungssystem für sehr wichtig oder wichtig

für die Demokratie in Deutschland, davon 57 Prozent sogar für besonders wichtig. Diese Überzeugung teilen alle sozialen Schichten; allerdings betonen die höheren Sozialschichten die außerordentliche Bedeutung von Bildung noch einmal signifikant stärker als die unteren Sozialschichten. So meinen 75 Prozent der Angehörigen der oberen Sozialschichten und 42 Prozent aus den unteren Sozialschichten, dass ein gutes Bildungssystem für die Demokratie in Deutschland außerordentlich wichtig ist.

Schaubild 9

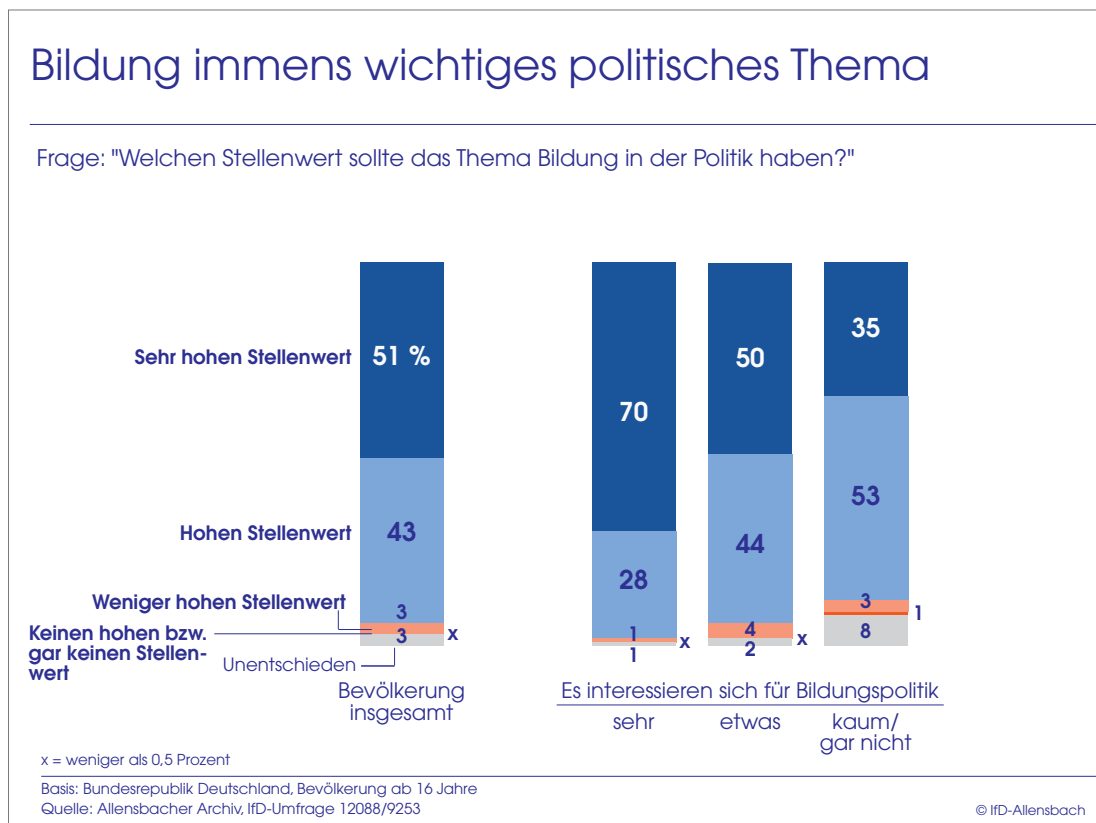


Aufgrund der hohen Bedeutung, die dem Bildungssystem für die Demokratie beigegeben wird, fordert die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung, dass sich die Politik intensiv um das Thema Bildung kümmern sollte. 51 Prozent sind der Überzeugung, dass das Bildungsthema in der Politik einen sehr großen Stellenwert, weitere 43 Prozent, dass es einen hohen Stellenwert haben sollte. Dass das Thema Bildung von

der Politik mehr oder minder unberücksichtigt bleiben sollte, meint nur eine verschwindend kleine Minderheit von 3 Prozent.

Diese Auffassung wird von allen Bevölkerungsgruppen gleichermaßen geteilt. Allerdings sind Personen, die sich ausgeprägt für Bildungsthemen interessieren, weit überdurchschnittlich der Meinung, dass das Thema Bildung in der Politik einen außerordentlich hohen Stellenwert einnehmen sollte, während umgekehrt Personen, die sich für Bildungsfragen kaum oder gar nicht interessieren, dies unterdurchschnittlich oft fordern.

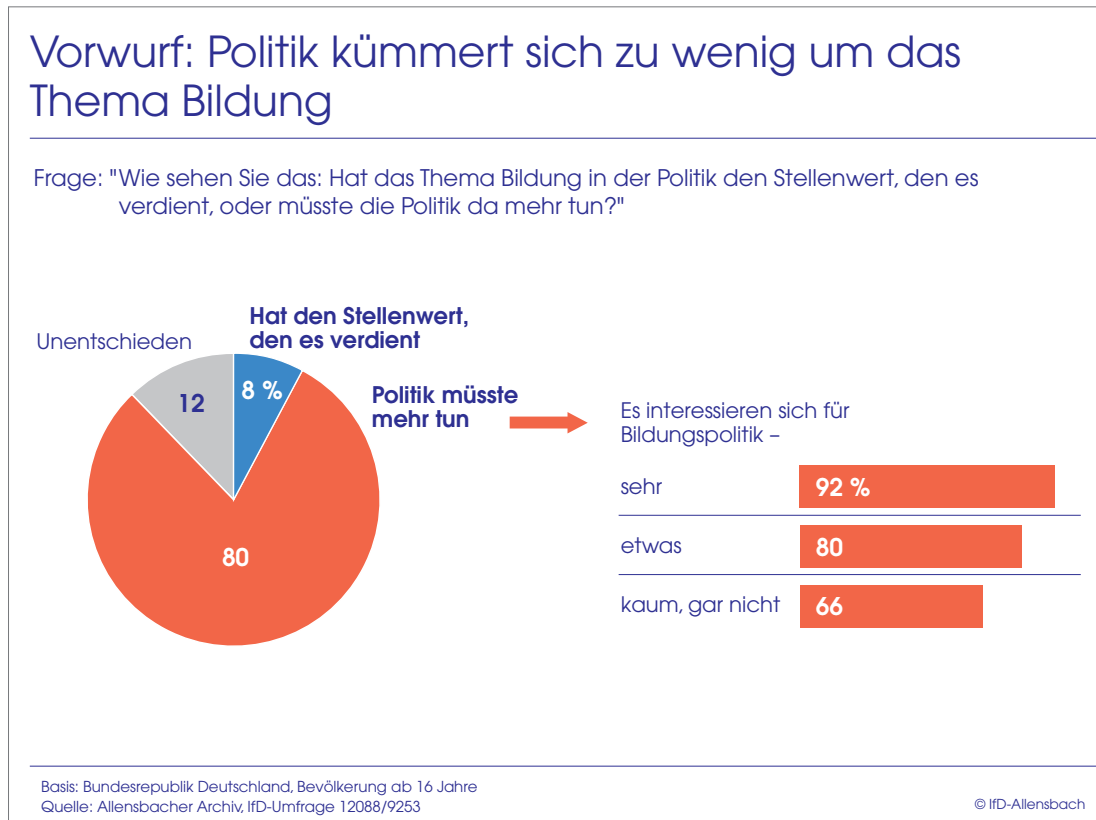
Schaubild 10



Allerdings zieht die große Mehrheit die Bilanz, dass sich die Politik nicht ausreichend um das Bildungsthema kümmert: Nur 8 Prozent der Bevölkerung haben den Eindruck, dass das Thema Bildung in der Politik den Stellenwert hat, den es verdient. 80 Prozent

sind hingegen überzeugt, dass die Politik beim Thema Bildung mehr tun müsste. Überdies teilen diesen Eindruck erneut Personen, die sich für Bildungsfragen ganz besonders interessieren, weit unterdurchschnittlich jene, die ein untergeordnetes Interesse an Bildungsfragen haben.

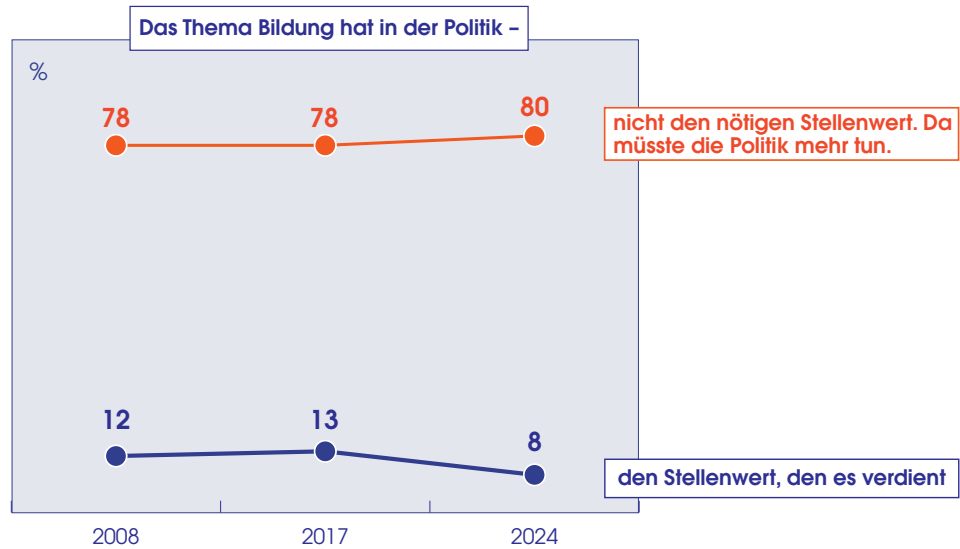
Schaubild 11



Der Eindruck, dass sich die Politik zu wenig um das Bildungsthema kümmert, ist allerdings nicht neu. Schon in den Jahren 2008 und 2017 teilten 78 Prozent der Bevölkerung die Überzeugung, dass das Thema in der Politik unterrepräsentiert ist und die Politik auf diesem Feld mehr machen müsste. Die gegenteilige Haltung, dass die Politik sich des Themas ausreichend annimmt, ist im Laufe der vergangenen gut 15 Jahre sogar tendenziell rückläufig: Meinten dies 2008 12 Prozent und 2017 13 Prozent, so sind es aktuell nur noch 8 Prozent.

Stabiler Eindruck: Die Politik tut zu wenig

Frage: "Wie sehen Sie das: Hat das Thema Bildung in der Politik den Stellenwert, den es verdient, oder müsste die Politik da mehr tun?"



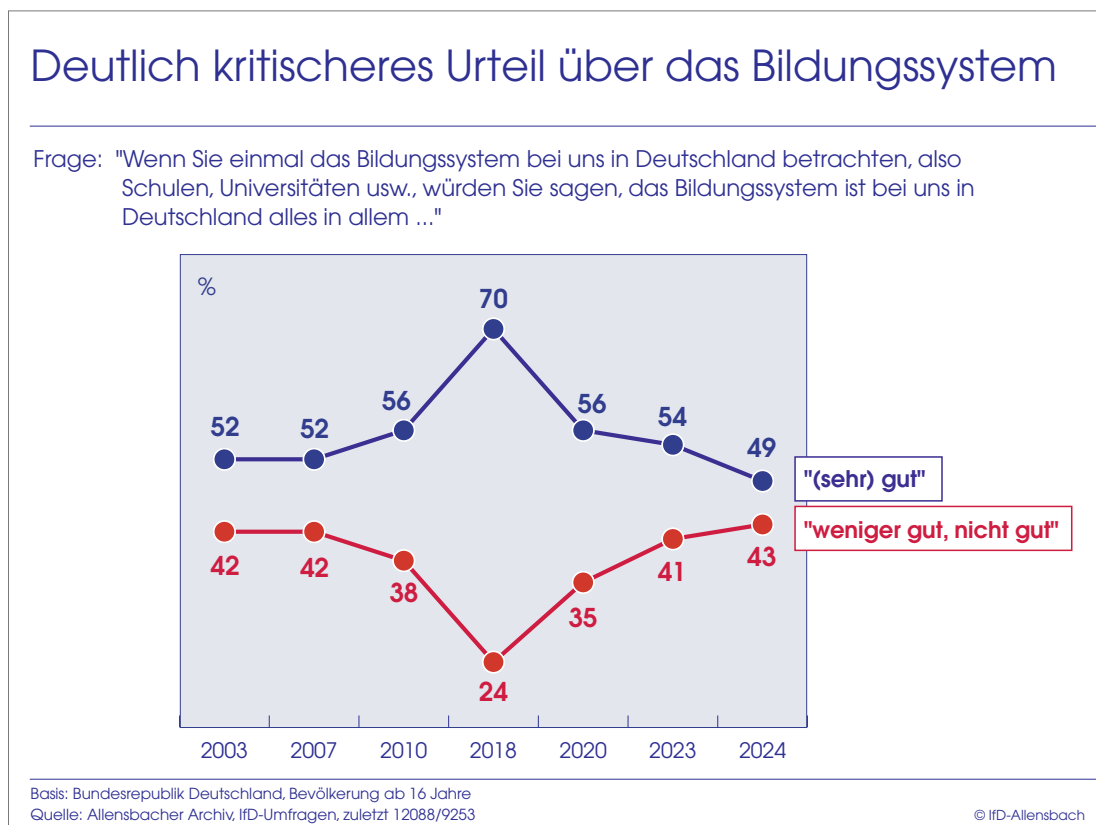
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 10023, 11076, 12088/9253

© IfD-Allensbach

Viel Kritik am Bildungssystem

Das Urteil der Bürger über das deutsche Bildungssystem ist in den letzten Jahren deutlich kritischer geworden. Zogen 2018 noch 70 Prozent eine positive Bilanz, so waren es 2020 nur noch 56 Prozent, aktuell sogar nur 49 Prozent. Im gleichen Zeitraum hat sich der Anteil derer, die das Bildungssystem kritisch sehen, von 24 auf 43 Prozent erhöht.

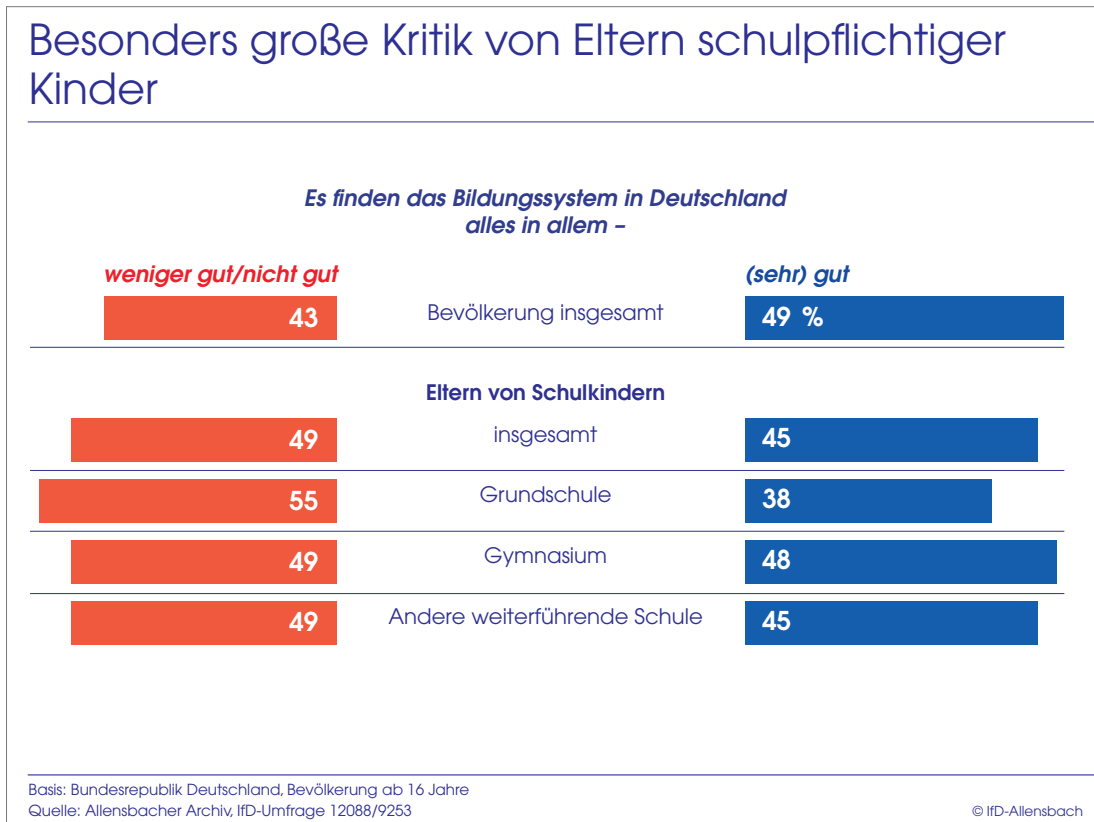
Schaubild 13



Noch kritischer als die Bevölkerung insgesamt bewerten die Eltern schulpflichtiger Kinder den derzeitigen Zustand des Bildungssystems. Nur 45 Prozent von ihnen ziehen eine positive Bilanz, 49 Prozent äußern sich kritisch. Eltern mit Grundschulkindern bewerten sogar zu 55 Prozent den momentanen Zustand des Bildungssystems

negativ; Eltern, deren Kinder ein Gymnasium oder eine andere weiterführende Schule besuchen, jeweils zu 49 Prozent.

Schaubild 14



Das kritische Gesamturteil hängt auch damit zusammen, dass die Vorstellungen der Bürger, was ein gutes Bildungssystem ausmacht, außerordentlich ambitioniert sind. In den Vorstellungen der Bevölkerung, was ein gutes Bildungssystem leisten sollte, stehen gleiche Bildungschancen für alle Kinder an der Spitze, gefolgt von gut ausgebildetem Fachpersonal und einer guten Ausstattung der Bildungseinrichtungen sowohl mit Lehrmitteln als auch mit technischen und digitalen Geräten. 91 Prozent fordern, dass ein gutes Bildungssystem unbedingt gleiche Bildungschancen für alle Kinder sicherstellen muss; 81 Prozent halten gut ausgebildetes Fachpersonal für unabdingbar in einem guten Bildungssystem, 80 Prozent eine gute Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln sowie nahezu ebenso viele eine gute technische bzw. digitale Ausstattung. Auf den nächsten Rängen folgt der Anspruch, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche

einen Schulabschluss machen sollten, die Vermittlung von Allgemeinbildung, verpflichtende Deutschkurse für ausländische Kinder, eine gute Vorbereitung auf das Berufsleben, die Erwartung, dass die Schulgebäude in einem guten Zustand sind, Lehrer sich mit moderner Technik und digitalen Medien auskennen, und es im gesamten Bundesgebiet einheitliche Standards, z.B. bei Abschlussprüfungen, gibt. Zwischen 70 und annähernd 80 Prozent der Bürgerinnen und Bürger halten diese Merkmale in einem guten Bildungssystem für unabdingbar. Lediglich ein verpflichtendes Vorschul- bzw. Kindergartenjahr hält keine Mehrheit für eine Voraussetzung für ein gutes Bildungssystem: Nur 44 Prozent halten dies für unabdingbar.

Die Vermittlung von Kompetenzen aus dem MINT-Bereich, also den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, wird ebenfalls von einer Mehrheit der Bevölkerung als unabdingbare Voraussetzung für ein gutes Bildungssystem angesehen. Insgesamt rangiert dieser Aspekt jedoch im unteren Drittel des Rankings, was ein gutes Bildungssystem ausmacht. Auffällig weit auseinander fallen hier die Vorstellungen in Ost und West: Während nur 54 Prozent der westdeutschen Bevölkerung die Vermittlung von MINT-Kompetenzen als unabdingbare Voraussetzung für ein leistungsfähiges Bildungssystem ansehen, sind es in Ostdeutschland 70 Prozent.¹

Eltern von Schulkindern nennen alle Anforderungen häufiger als die Bevölkerung insgesamt. Die Vorstellungen, was ein gutes Bildungssystem leisten sollte, ist bei ihnen noch ambitionierter als bei der Gesamtbevölkerung. Dies gilt besonders ausgeprägt für die Vorstellung, dass in einem guten Bildungssystem pädagogische Berufe attraktiv sein müssen. Während dies 53 Prozent der Gesamtbevölkerung von einem guten Bildungssystem erwarten, sind es unter den Eltern von Schulkindern 68 Prozent.

¹ Vgl. Tabelle 3b im Tabellenband.

Erwartungen an das Bildungssystem

Frage: "Was macht für Sie ein gutes Bildungssystem aus, was muss ein gutes Bildungssystem unbedingt erfüllen? Bitte sagen Sie es mir nach dieser Liste hier."



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12088/9253

© IfD-Allensbach

Die Realität des Bildungssystems bleibt durchgängig hinter diesen Anforderungen zurück, und zwar oft gravierend. Das gilt besonders ausgeprägt für die Ausstattung der Schulen und Universitäten, für den Zustand der Schulgebäude, für einheitliche Bildungsstandards im gesamten Bundesgebiet, für die Vorbereitung auf das Berufsleben, die besondere Förderung von Kindern aus sozial schwächeren Familien wie auch für die individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen nach ihren Begabungen. 62 Prozent halten Förderungen, die sich an den individuellen Begabungen der Kinder und Jugendlichen orientieren, für notwendig, um ein gutes Bildungssystem sicherzustellen, nur 8 Prozent vertrauen darauf, dass dies im deutschen Bildungssystem umgesetzt wird. Ähnlich groß ist das Defizit in Bezug auf bundesweit einheitliche Standards, zum Beispiel bei Abschlussprüfungen: 70 Prozent der Bürger halten solche einheitlichen Standards für unbedingt notwendig, nur 5 Prozent sehen diese Anforderung als erfüllt an.

Auch in Bezug auf die Vorbereitung auf das Berufsleben fallen Wunsch und Einschätzung der Wirklichkeit weit auseinander: Während 73 Prozent der Bevölkerung von einem guten Bildungssystem gerade auch eine gute Vorbereitung auf das Berufsleben erwarten, haben nur 11 Prozent den Eindruck, dass das deutsche Bildungssystem dies leistet. Noch größer ist die Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit, wenn es um die technische und digitale Ausstattung von Schulen und Universitäten geht: Während 79 Prozent der Bürger dies für unbedingt notwendig halten, attestieren nur 11 Prozent dem Bildungssystem, dass Schulen und Universitäten technisch und digital tatsächlich gut ausgestattet sind. Und auch die Ausstattung von Schulen und Universitäten mit Lehr- und Lernmitteln bleibt weit hinter den Erwartungen der Bevölkerung zurück. Dasselbe gilt für den Zustand der Schulgebäude: Dass die Schulgebäude in einem guten Zustand sind, halten 72 Prozent für außerordentlich wichtig, aber nur 10 Prozent haben den Eindruck, dass die Schulgebäude tatsächlich in einem ausreichend guten Zustand sind.

Das Bildungssystem – Ideal und Realität

Fragen: "Was macht für Sie ein gutes Bildungssystem aus, was muss ein gutes Bildungssystem unbedingt erfüllen? Bitte sagen Sie es mir nach dieser Liste hier."

"Was davon ist Ihrer Meinung nach in Deutschland verwirklicht, was trifft auf das deutsche Bildungssystem zu?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12088/9253

© IfD-Allensbach

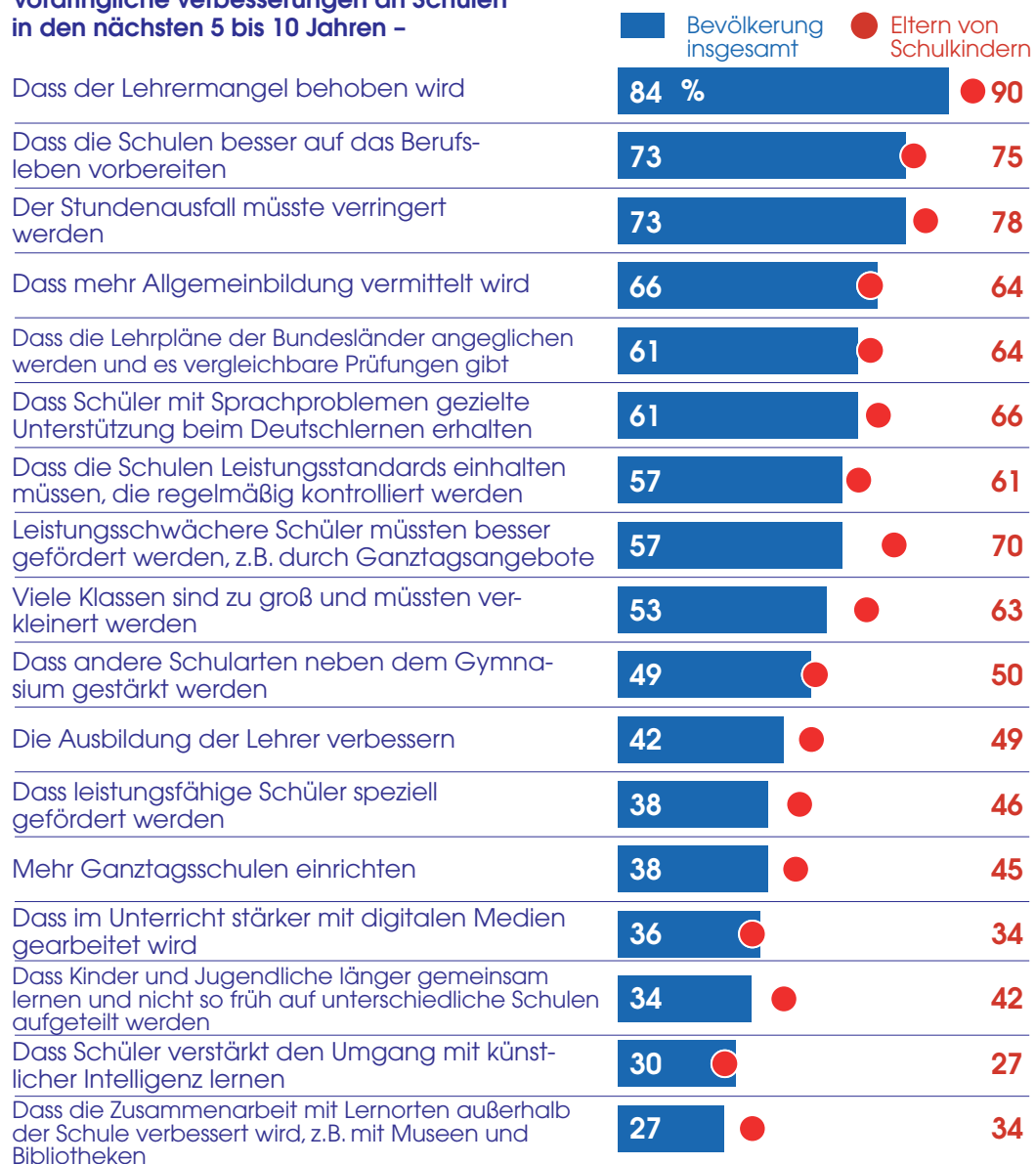
Die Bevölkerung hat nicht nur in Bezug auf das Bildungssystem insgesamt, sondern auch mit Blick auf die Schulen sehr genaue Vorstellungen, welche Reformen und Veränderungen an den Schulen in den nächsten Jahren notwendig wären. So hält es die überwältigende Mehrheit der Bürger für vordringlich, dass an den Schulen der Lehrermangel behoben wird, dass die Schulen besser auf das Berufsleben vorbereiten, der Stundenausfall verringert und mehr Allgemeinbildung vermittelt wird. Diese Veränderungen werden von zwei Dritteln bis zu drei Viertel der Bevölkerung gefordert, die Behebung des Lehrermangels sogar von 84 Prozent. Darüber hinaus fordert die große Mehrheit auch bundesweit vereinheitlichte Standards bei Lehrplänen und Prüfungen, gezielte Unterstützungen beim Deutschlernen für Schüler mit Sprachproblemen, die Einhaltung von Leistungsstandards, eine bessere Förderung schwächerer Schüler und die Verkleinerung der Klassen. Rund die Hälfte der Bevölkerung hält es auch für wichtig, dass andere Schularten neben dem Gymnasium gestärkt werden, 42 Prozent, dass die Ausbildung der Lehrer verbessert wird.

Eltern von Schulkindern unterstützen die meisten Reformvorschläge stärker als der Durchschnitt der Bevölkerung – allerdings sind die Unterschiede zumeist eher gering. Lediglich die Verkleinerung der Klassengrößen und die bessere Förderung von leistungsschwächeren Schülern fordern Eltern schulpflichtiger Kinder deutlich vehementer als die Bevölkerung insgesamt. Während 53 Prozent der Bevölkerung es für vordringlich halten, dass die Klassen verkleinert werden, unterstützen 63 Prozent der Eltern von Schulkindern diese Forderung. Die gezielte Förderung schwächerer Schüler halten 57 Prozent der Bevölkerung, aber 70 Prozent der Eltern für vordringlich.

Großer Verbesserungsbedarf an den Schulen

Frage: "Wenn Sie nach dem gehen, was Sie so alles über die Schulen in Deutschland wissen oder gehört haben: Was müsste an den Schulen in den nächsten 5 bis 10 Jahren vor allem verbessert werden, was ist da vordringlich?"

Vordringliche Verbesserungen an Schulen in den nächsten 5 bis 10 Jahren -



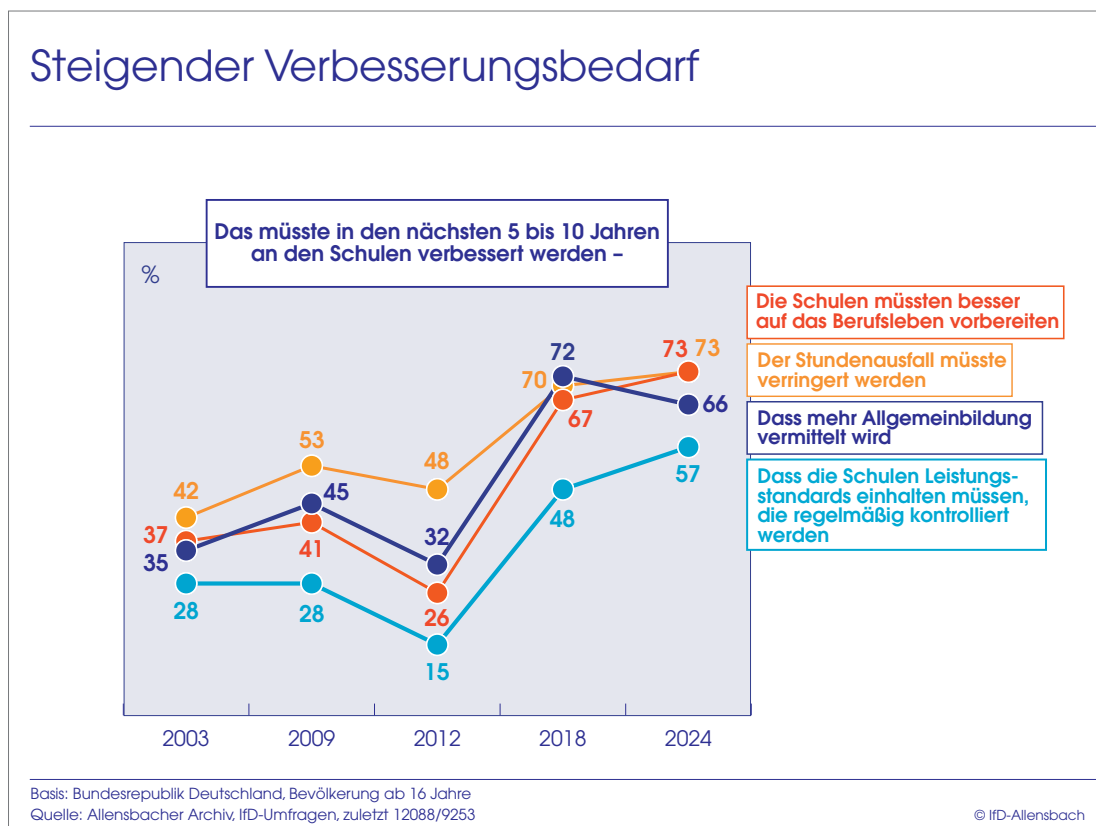
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12088/9253

© IfD-Allensbach

Über die letzten Jahre hinweg hat sich aus Sicht der Bevölkerung der Reformbedarf an den Schulen teilweise gravierend erhöht. Das gilt insbesondere für die Forderung, dass Schulen besser auf das Berufsleben vorbereiten müssten, der Stundenausfall verringert werden müsste und die Schulen mehr Allgemeinbildung vermitteln sollten. Dass Schulen besser auf das Berufsleben vorbereiten sollten, hielten 2003 nur 37 Prozent für dringend erforderlich, 2012 sogar nur 26 Prozent, aktuell 73 Prozent. Der Anteil derer, die eine Verringerung des Stundenausfalls an den Schulen fordert, ist seit 2012 von 48 auf ebenfalls 73 Prozent angestiegen.

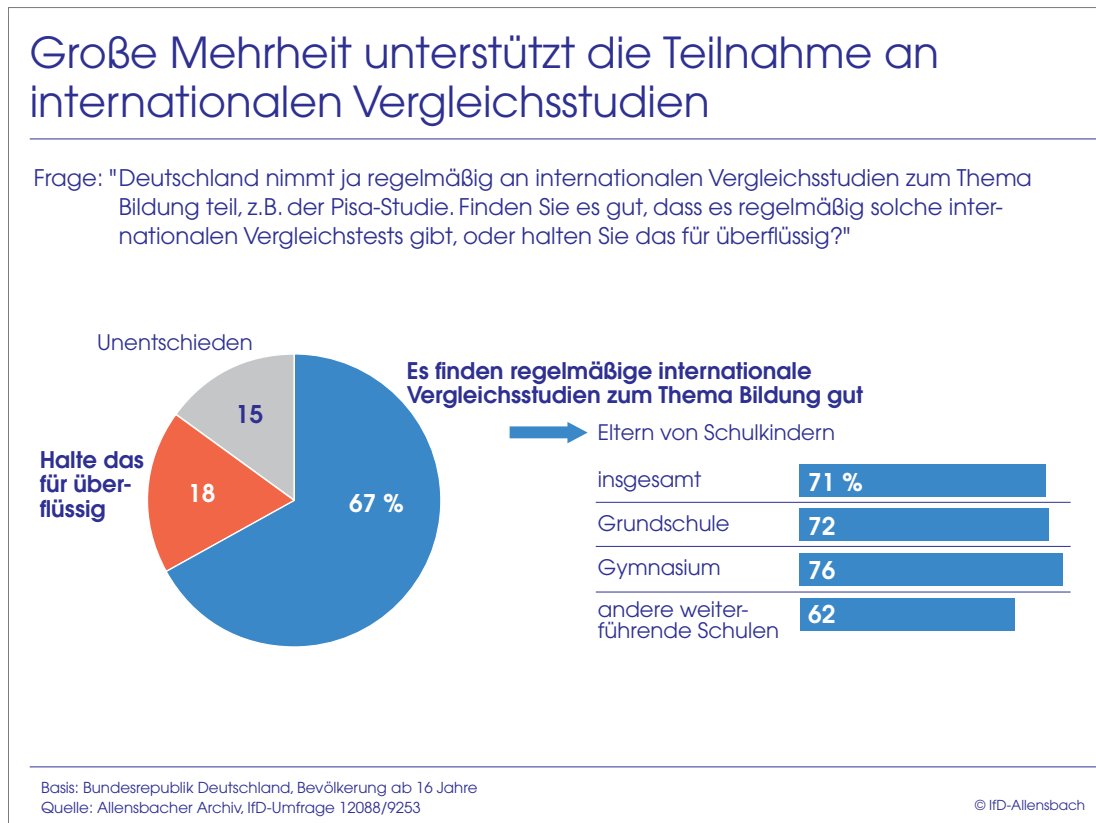
Deutlich gestiegenen Verbesserungsbedarf sieht die Bevölkerung auch bei der Einhaltung und Evaluation von Leistungsstandards an den Schulen. Hielten dies 2012 gerade einmal 15 Prozent für vordringlich, teilen aktuell 57 Prozent diese Überzeugung.

Schaubild 18



Dem Thema Leistungstests wird von der Bevölkerung ganz allgemein und mehr noch von Eltern schulpflichtiger Kinder eine hohe Bedeutung beigemessen. So finden es zwei Drittel der Bürgerinnen und Bürger gut, dass es regelmäßig internationale Vergleichstests zum Thema Bildung gibt, nur 18 Prozent halten Studien wie die Pisa-Studie für überflüssig. Von den Eltern von Schulkindern unterstützen 71 Prozent die Teilnahme deutscher Schulen an internationalen Vergleichstests, von Eltern, deren Kinder ein Gymnasium besuchen, sogar 76 Prozent; von den Eltern von Grundschulern sind es 72 Prozent.

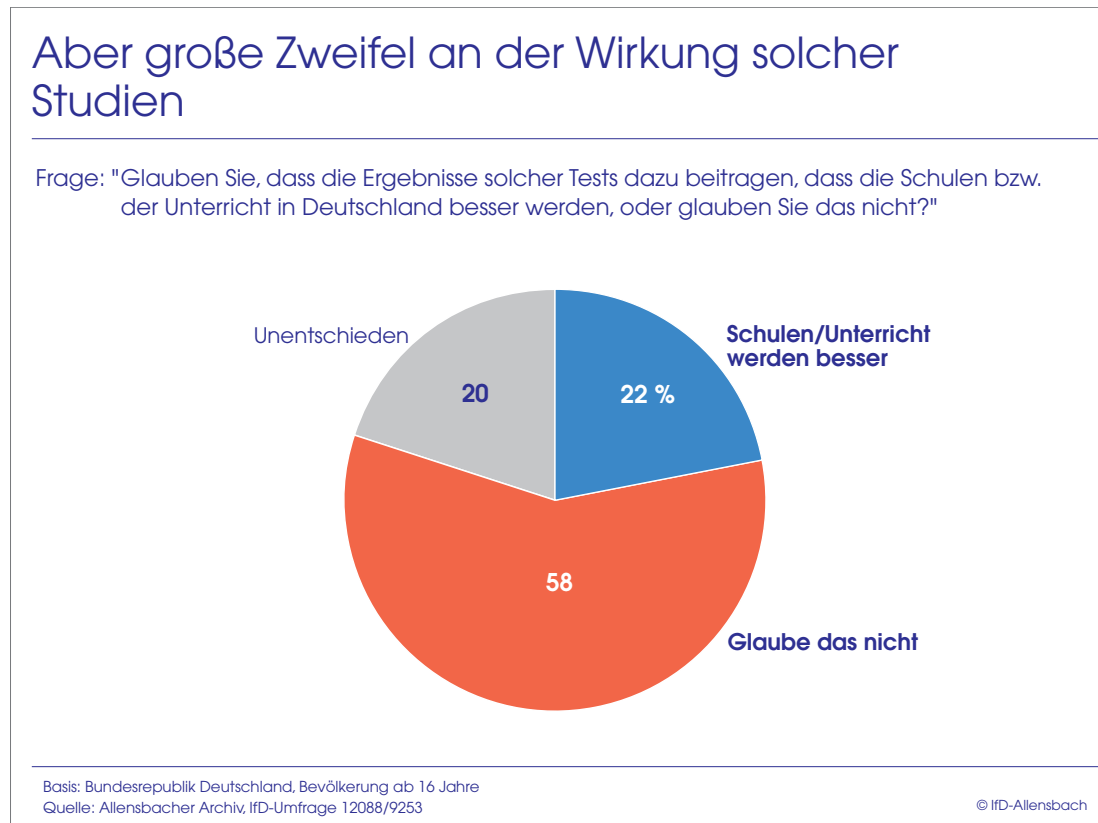
Schaubild 19



Trotz der breiten Unterstützung für die Teilnahme an vergleichenden Bildungsstudien zweifelt die Mehrheit an der Wirkung solcher Studien. 58 Prozent der Bürgerinnen und Bürger glauben nicht, dass die Ergebnisse solcher Tests dazu beitragen, dass die Schulen bzw. der Unterricht in Deutschland dadurch besser werden. Lediglich 22

Prozent sind vom Gegenteil überzeugt und glauben an eine positive Wirkung internationaler Vergleichstests im Bildungsbereich.

Schaubild 20

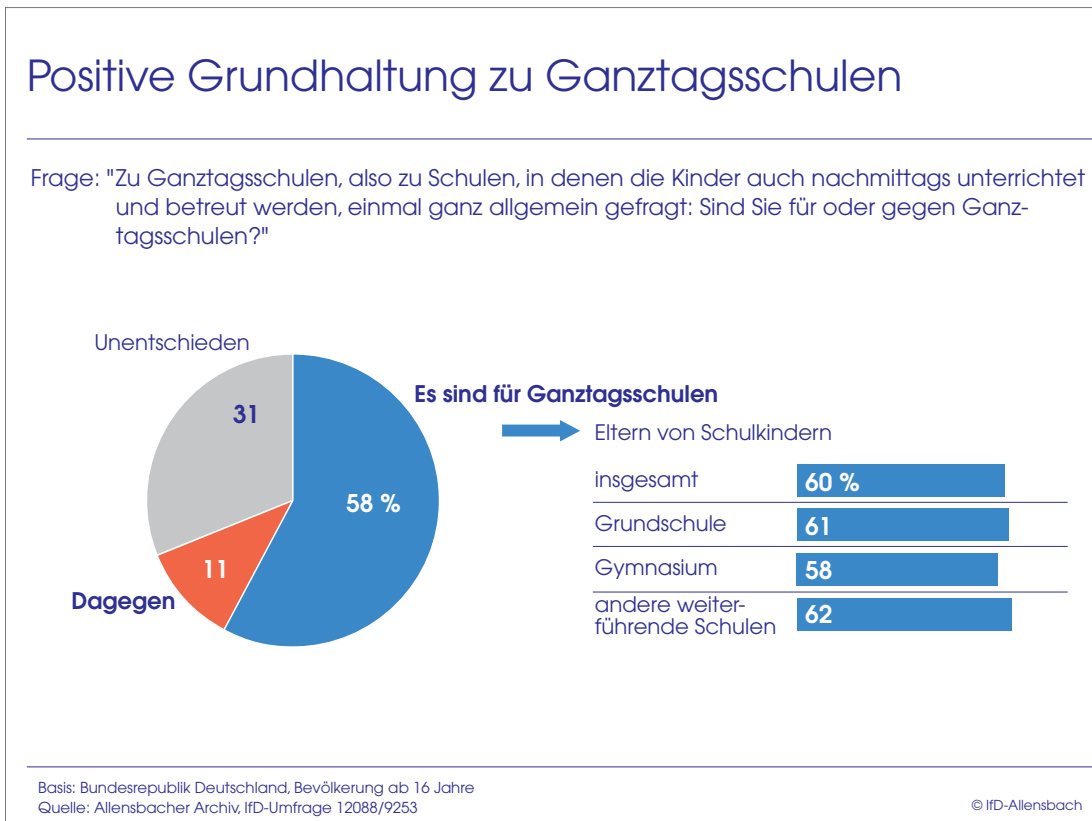


Positive Haltung zu Ganztagschulen

Die Mehrheit der Bevölkerung steht Ganztagschulen ganz allgemein positiv gegenüber: 58 Prozent der Bevölkerung sind grundsätzlich für Ganztagschulen, nur 11 Prozent der Bevölkerung stehen Ganztagschulen grundsätzlich kritisch gegenüber. Eltern von Schulkindern bewerten diese Schulform nicht wesentlich anders als die Bevölkerung insgesamt, tendenziell fällt ihr Urteil sogar etwas positiver aus: 60 Prozent der Eltern schulpflichtiger Kinder stehen Ganztagschulen positiv gegenüber, von den Eltern von Grundschulern 61 Prozent, von Eltern, deren Kinder ein Gymnasium besuchen, 58 Prozent und von Eltern von Kindern auf einer nicht gymnasialen weiterführenden Schule 62 Prozent.

Interessanterweise ist die Unterstützung für Ganztagschulen insbesondere in den unteren Sozialschichten unterdurchschnittlich, also ausgerechnet in jener Bevölkerungsschicht, bei denen Kinder am ehesten von diesem Angebot profitieren könnten. Nur 48 Prozent der Personen mit niedrigem sozioökonomischem Status sind grundsätzlich für Ganztagschulen, 14 Prozent dagegen und 38 Prozent sind unentschieden. Der hohe Anteil an Unentschiedenen ist ein Hinweis darauf, dass das Wissen um diese Schulform oder das Interesse daran in den unteren Sozialschichten nur wenig ausgebildet sind.²

² Vgl. Tabelle 18 im Tabellenband.



An Ganztagschulen wird zum einen geschätzt, dass sie den Eltern die Ausübung eines Berufs erleichtern, aber auch, dass Kinder verlässlich betreut werden; darüber hinaus geht die große Mehrheit der Bevölkerung wie auch der Eltern schulpflichtiger Kinder davon aus, dass Ganztagschulen die Bildungschancen von Kindern aus sozial schwächeren Verhältnissen erhöhen: Rund zwei Drittel der Bevölkerung und der Eltern sind davon überzeugt. 65 Prozent der Bevölkerung und 72 Prozent der Eltern von Schulkindern heben hervor, dass Ganztagschulen sicherstellen, dass Kinder nachmittags betreut werden und nicht sich selbst überlassen bleiben. Die Mehrheit geht auch davon aus, dass Ganztagschulen nicht nur die Bildungschancen von Kindern aus sozial schwächeren Verhältnissen erhöhen, sondern dass Kinder in solchen Schulen generell besser und gezielter gefördert werden können. Dies glauben 57 Prozent der Bevölkerung und 62 Prozent der Eltern schulpflichtiger Kinder.

Gleichzeitig betonen 64 Prozent der Bevölkerung und 69 Prozent der Eltern von Schulkindern, dass Ganztagschulen nur Sinn machen, wenn die Schüler am Nachmittag die Möglichkeit haben, Sport zu treiben oder kreativ tätig zu sein und sich die Gestaltung des Nachmittags nicht auf die reine Betreuung der Kinder und Jugendlichen beschränkt. Zudem sprechen sich 59 Prozent der Bevölkerung und 61 Prozent der Eltern gegen eine verpflichtende Ganztagschule aus und vertreten die Auffassung, dass es den Eltern überlassen sein sollte, ob sie ihr Kind ganztägig in der Schule betreuen lassen wollen oder nicht.

Daneben gibt es durchaus auch Vorbehalte gegenüber Ganztagschulen, die aber weniger Zustimmung finden als viele der Vorteile, die mit Ganztagschulen verbunden werden. So kritisieren 40 Prozent der Bevölkerung, dass durch Ganztagschulen weniger Zeit bleibt, die Kinder und Eltern gemeinsam verbringen können; 37 Prozent befürchten, dass es für die Kinder anstrengend ist, den ganzen Tag in der Schule zu sein, und 34 Prozent fürchten, dass Kinder dadurch weniger Zeit für sich selbst, für ihre Interessen und Hobbys haben. 27 Prozent befürchten darüber hinaus, dass die Eltern weniger Einfluss auf die Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder nehmen können, wenn die Kinder den ganzen Tag in der Schule sind. 19 Prozent kritisieren auch, dass Kinder schon jetzt in der Schule stark gefordert seien und dass Ganztagschulen diese Belastung weiter erhöhen. All diese Einwände werden von den Eltern schulpflichtiger Kinder in nahezu identischer Größenordnung wie von der Bevölkerung vorgetragen.

Assoziationen zu Ganztagschulen weit überwiegend positiv

Frage: "Hier auf der Liste ist einmal einiges über Ganztagschulen aufgeschrieben. Was davon würden auch Sie sagen?"

<i>Aussagen über Ganztagschulen:</i>	Bevölkerung insgesamt %	Eltern von Schul- kindern %
Erleichtern es den Eltern, berufstätig zu sein	75	81
Ganztagschulen erhöhen die Bildungschancen von Kindern aus sozial schwächeren Verhältnissen	65	68
Es ist sichergestellt, dass die Kinder nachmittags betreut werden und nicht sich selbst überlassen sind	65	72
Ganztagschulen machen nur Sinn, wenn die Schüler am Nachmittag die Möglichkeit haben, Sport zu treiben oder kreativ tätig zu werden, und sie nicht nur betreut werden	64	69
Es sollte den Eltern überlassen sein, ob sie ihr Kind ganztägig in der Schule betreuen lassen wollen	59	61
Kinder können in Ganztagschulen besser und gezielter gefördert werden	57	62
Es bleibt weniger Zeit, die die Kinder gemeinsam mit der Familie verbringen können	40	43
Für die Kinder ist es anstrengend, den ganzen Tag in der Schule zu sein	37	36
Kinder haben weniger Zeit für sich selbst, für ihre Interessen und Hobbys	34	36
Die Eltern können weniger Einfluss auf die Erziehung und die Entwicklung ihrer Kinder nehmen, wenn die Kinder den ganzen Tag in der Schule sind	27	28
Die Kinder sind schon jetzt in der Schule stark gefordert. Durch Ganztagschulen steigt die Belastung noch weiter	19	19

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12088/9253

© IfD-Allensbach

Klare Vorstellungen über die Beteiligung an den Kosten für Bildung

Dass der Besuch von öffentlichen Schulen in Deutschland kostenlos ist, ist nicht nur gesetzlich verankert, sondern wird auch von der überwältigenden Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger unterstützt. Ohnehin hat die Bevölkerung sehr genaue Vorstellungen davon, welche Bildungsangebote kostenlos sein sollten und welche nicht. Ihre Vorstellungen orientieren sich dabei einerseits an Gewohntem – was schon immer kostenlos war, sollte auch weiterhin kostenlos bleiben – andererseits nach dem Notwendigen: Bildungsangebote, die nach Überzeugung der Mehrheit zur Grundversorgung einer guten Bildung dazugehören, sollten entsprechend kostenlos sein. Das gilt neben der Schule, für die vorschulische Betreuung im Kindergarten, die berufliche Ausbildung, das Studium, aber auch für die Grundversorgung von Schülerinnen und Schülern mit Büchern sowie etwas überraschend auch für Deutschkurse für Zuwanderer.

89 Prozent sind der Meinung, dass der Besuch von Schulen in Deutschland für alle kostenlos sein sollte. 70 Prozent finden, dass dies auch für Schulbücher gelten sollte, 74 Prozent für die berufliche Ausbildung, 56 Prozent für den Besuch des Kindergartens für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Dass Deutschkurse für Zuwanderer kostenlos angeboten werden sollten, halten 59 Prozent für richtig. 51 Prozent meinen, das sollte auch für zusätzliche Sportangebote an den Schulen außerhalb des regulären Unterrichts gelten.

Knapp jeder Zweite wünscht sich darüber hinaus, dass das Studium an Universitäten und Hochschulen, die Kinderbetreuung für Kinder unter 3 Jahren, die Nachmittagsbetreuung in Schule oder Hort sowie das Mittagessen in den Schulen kostenlos sein sollten. Die andere Hälfte der Bevölkerung findet, dass es richtiger wäre, wenn diese Bildungsangebote etwas kosten würden – allerdings mit recht unterschiedlicher Vorstellung, ob alle das gleiche zahlen, oder ob die Kosten je nach Einkommen unterschiedlich hoch sein sollten. So finden jeweils rund 30 Prozent, dass die Nachmittagsbetreuung in Schule oder Hort, die Kinderbetreuung für Kinder unter 3 Jahren sowie das Studium zwar etwas kosten sollten, aber je nach Einkommen unterschiedlich viel. Nur rund jeder Fünfte plädiert bei diesen Angeboten dafür, dass diese für alle gleich

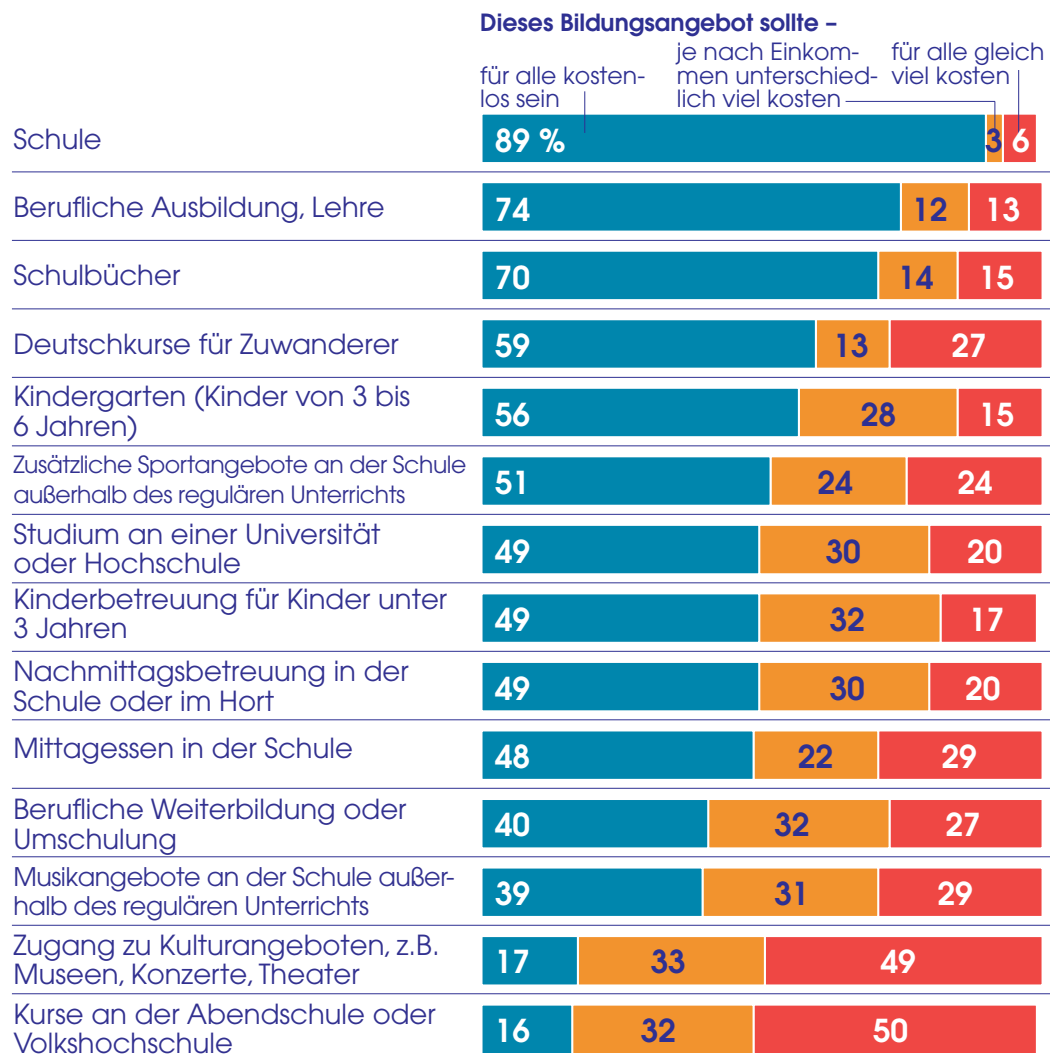
viel kosten sollten. Beim Mittagessen in der Schule sind die Mehrheitsverhältnisse genau umgekehrt: Knapp jeder Dritte findet es gerechter, wenn alle gleich viel für das Mittagessen in der Schule zahlen würden, gut jeder Fünfte, wenn die Höhe der Kosten vom Einkommen der Eltern abhängen würden.

Den geringsten Rückhalt finden kostenlose Bildungsangebote im Kulturbereich oder bei der Erwachsenenbildung: Nur 17 Prozent finden, dass der Zugang zu Kulturangeboten wie der Besuch von Museen oder Theatern für alle kostenlos sein sollte, 16 Prozent, dass dies auch für Kurse an Abend- oder Volkshochschulen gelten sollte. Rund jeder Zweite vertritt hingegen die Auffassung, dass diese Angebote für alle gleich viel kosten sollten, rund jeder Dritte, dass sie zwar etwas kosten sollten, aber je nach Einkommen unterschiedlich viel.

Insgesamt ist in den Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger die soziale Komponente bei der Frage der Kostenbeteiligung bei Bildungsangeboten nur schwach ausgeprägt. Dass bestimmte Bildungsangebote abhängig von den Einkommensverhältnissen unterschiedlich viel kosten sollten, finden zumeist nur Minderheiten überzeugend.

Welche Bildungsangebote sollten kostenlos sein?

Frage: "Man kann ja unterschiedlicher Meinung darüber sein, welche Bildungs- und Betreuungsangebote in Deutschland kostenlos sein sollten und welche etwas kosten sollten. Wie sehen Sie das? Bitte verteilen Sie die Karten auf das Blatt, je nachdem ob das Bildungs- oder Betreuungsangebot Ihrer Meinung nach in Deutschland für alle kostenlos sein sollte, oder ob das Angebot etwas kosten sollte, aber nach Einkommen unterschiedlich, oder ob das Angebot für alle gleich viel kosten sollte."



An 100 fehlende Prozent: keine Angabe

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12088/9253

© IfD-Allensbach

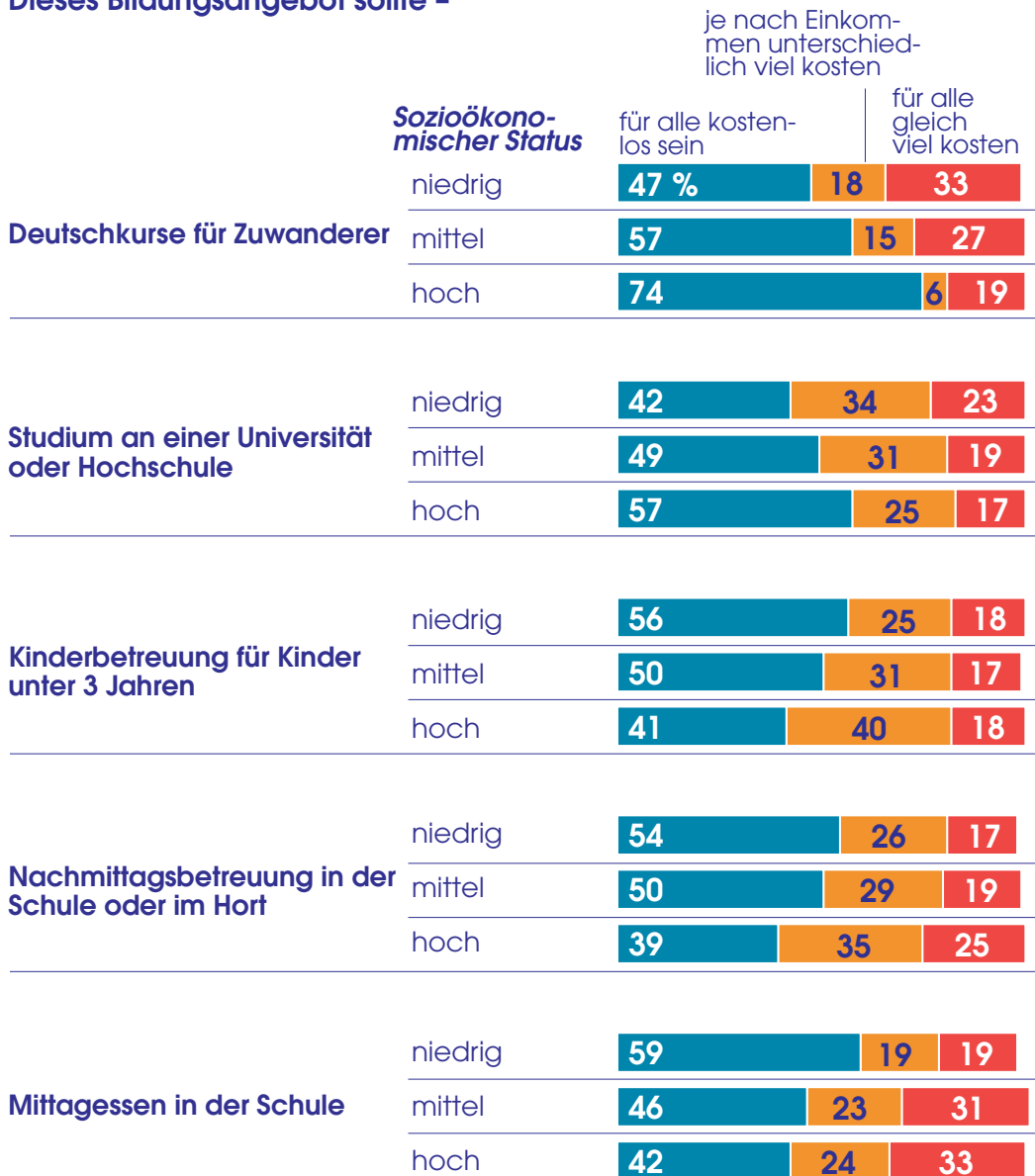
Auch in den unteren Sozialschichten ist die soziale Komponente nicht weiter verbreitet als in den mittleren oder höheren Sozialschichten. Gleichzeitig unterscheiden sich die Vorstellungen, welche Bildungsangebote etwas kosten sollten und welche nicht, in den verschiedenen sozialen Schichten zum Teil erheblich. So ist in den höheren Sozialschichten die Überzeugung, dass das Studium in Deutschland kostenlos sein sollte, deutlich verbreiteter als in den mittleren und vor allem als in den unteren sozialen Schichten. Dies gilt noch ausgeprägter für Deutschkurse für Zuwanderer: Während in den höheren Sozialschichten 74 Prozent der Ansicht sind, Deutschkurse für Zuwanderer sollten kostenlos sein, finden dies in den mittleren Sozialschichten nur 57 Prozent, in den unteren sogar nur 47 Prozent.

Umgekehrt wünschen sich die unteren Sozialschichten überdurchschnittlich oft eine kostenlose Kinderbetreuung für alle Kinder unter 3 Jahren, eine kostenlose Nachmittagsbetreuung in Schule oder Hort sowie ein kostenloses Mittagessen für alle Schülerinnen und Schüler in der Schule. 59 Prozent von ihnen fänden es richtig, wenn das Mittagessen an den Schulen kostenlos wäre; Personen aus den höheren Sozialschichten teilen nur zu 42 Prozent diese Auffassung.

Die Vorstellungen, welche Bildungsangebote kostenlos sein sollten, richten sich verständlicherweise gerade in den unteren sozialen Schichten sehr stark auch nach den eigenen finanziellen Möglichkeiten, ganz generell und schichtübergreifend aber auch nach der persönlichen Betroffenheit.

Schichtgebundene Vorstellungen von den Kosten von Bildungsangeboten

Dieses Bildungsangebot sollte –



An 100 fehlende Prozent: keine Angabe

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12088/9253

© IfD-Allensbach

A N H A N G

Untersuchungsdaten

Statistik der befragten Personengruppe

Fragebogenauszug mit Anlagen

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis (Grundgesamtheit):

Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland

Auswahlmethode:

Quotenverfahren

Die Gesamtstichprobe setzt sich zusammen aus einer bevölkerungsrepräsentativen Hauptstichprobe mit 1.003 Befragten ab 16 Jahre und einer Ergänzungsstichprobe mit weiteren 143 Müttern und Vätern mit Kindern an einer allgemeinbildenden Schule.

Beide Stichproben wurden mit dem Quotenverfahren realisiert. Den Interviewern werden dabei Quoten vorgegeben, die ihnen vorschreiben, wie viele Personen sie zu befragen haben und nach welchen Merkmalen diese auszuwählen sind.

Hauptstichprobe: Bevölkerung ab 16 Jahre

Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden nach Maßgabe der amtlichen statistischen Unterlagen auf Bundesländer und Regierungsbezirke und innerhalb dieser regionalen Einheiten auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weitere Verteilung der Quoten erfolgte auf Männer und Frauen nach verschiedenen Altersgruppen sowie nach Beteiligung am Erwerbsleben und Berufstellung. Die neuen Bundesländer wurden dabei stärker berücksichtigt als es dem Bevölkerungsanteil von 18 Prozent entspricht.

Ergänzungsstichprobe: Mütter und Väter mit Kindern an einer allgemeinbildenden Schule

Die Ergänzungsstichprobe dient zur Verbreiterung der Analysebasis für Eltern von Kindern, die eine allgemeinbildende Schule besuchen.

Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden nach Maßgabe der amtlichen statistischen Unterlagen auf Bundesländer und innerhalb der Länder auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weitere Verteilung der Quoten erfolgte auf Mütter und Väter mit Kindern an verschiedenen Schularten.

Anzahl der Befragten/
Zusammensetzung der
Stichprobe:

Die Untersuchungsanlage bedingt eine von der Struktur der Grundgesamtheit abweichende Zusammensetzung der Stichprobe. Bei der Ausweisung von zusammenfassenden Ergebnissen werden diese Abweichungen über die Gewichtung aufgehoben.

Nachfolgende Tabelle verdeutlicht die disproportionale Konzeption der Stichprobe und den proportionalisierenden Effekt der Gewichtung.

Zusammensetzung der Stichprobe

Teilgruppe	ungewichtet		gewichtet
	Befragte	%	%
Westl. Länder einschl. Westberlin	890	78	82
Östl. Länder einschl. Ostberlin	256	22	18
Insgesamt	1.146	100	100
davon: mit Kindern an allgemeinbildenden Schulen	313	27	16
Mütter	179	15	8
Väter	134	12	8

Gewichtung:

Zur Aufhebung der durch das Stichprobendesign bedingten Disproportionalitäten sowie zur Angleichung an Strukturdaten der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse. Wie die nachfolgende Gegenüberstellung zeigt, entspricht die gewichtete Stichprobe in ihrer Zusammensetzung der deutschen Bevölkerung ab 16 Jahre.

Art der Interviews:

Mündlich-persönliche Interviews (Face-to-Face)

Anzahl der eingesetzten Interviewer:

Hauptstichprobe: 316 Interviewer
Ergänzungsstichprobe: 79 Interviewer
Insgesamt: 395 Interviewer

Termin der Befragung:

Die Interviews wurden vom 5. bis 19. Juli 2024 geführt.

IfD-Archiv-Nr.
der Umfrage:

12082 / 9253

STATISTIK

der in der Umfrage 12088/9253 befragten Personengruppe (deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahren) im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik

	Umfrage Juli 2024 %	Amtliche Statistik (*) %
<u>REGIONALE VERTEILUNG</u>		
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	17	17
Nordrhein-Westfalen	21	21
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	13	13
Baden-Württemberg	13	13
Bayern	16	16
Berlin	4	4
Nordostdeutschland (Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	8	8
Sachsen und Thüringen	8	8
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>WOHNORTGRÖSSE</u>		
unter 5.000 Einwohner	15	15
5.000 bis unter 20.000 Einwohner	28	28
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	27	27
100.000 und mehr Einwohner	30	30
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>GESCHLECHT</u>		
Männer	49	49
Frauen	51	51
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>ALTER</u>		
16 - 29 Jahre	17	17
30 - 44 Jahre	21	21
45 - 59 Jahre	24	24
60 Jahre und älter	38	38
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>BERUFSKREISE (**)</u>		
Arbeiter	9	9
Angestellte	44	44
Beamte	4	4
Selbständige und freiberuflich Tätige	5	5
Nichterwerbspersonen	38	38
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>FAMILIENSTAND</u>		
Verheiratet zusammenlebend	50	50
- Männer	25	25
- Frauen	24	24
Ledig	32	32
Verwitwet	8	8
Geschieden/getrennt lebend	11	11
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>HAUSHALTSGRÖSSE</u>		
Von der deutschen Wohnbevölkerung ab 16 Jahre leben in Haushalten mit		
- 1 Person	25	25
- 2 Personen	40	40
- 3 Personen	16	16
- 4 und mehr Personen	19	19
	<u>100</u>	<u>100</u>

*) Original- und Schätzwerte (für die deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre)
nach Daten der amtlichen Statistik, Basis: Mikrozensus 2023 (Erstergebnisse)

(**) für Berufstätige und Arbeitslose (Einstufung Arbeitslose nach letzter Berufsstellung)

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung
alle Rechte beim IfD !

Auszug aus der
Hauptbefragung 12088/9253
Juli 2024

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

Nach einigen Einleitungsfragen zu anderen Themen:

1. INTERVIEWER überreicht **gelbe** Liste 1 !

t "Es gibt ja verschiedene Meinungen darüber, was wichtig ist, um Deutschland voranzubringen, um Deutschland eine gute Zukunft zu sichern. Hier ist einiges aufgeschrieben, was für die Zukunft Deutschlands wichtig sein kann. Was davon würden auch Sie sagen?"
(Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 /

NICHTS DAVON..... 0

An späterer Stelle im Interview:

2. "Zum Thema Bildung:
T Wie stark hängen Ihrer Meinung nach die
Erfolgs- und Zukunftschancen in unserer
Gesellschaft von der Bildung ab?
Würden Sie sagen..."

"sehr stark"..... 1
"stark" 2
"weniger stark" 3
"kaum, gar nicht" 4
UNENTSCHIEDEN 5

3. "Wenn Sie einmal das Bildungssystem bei uns in
t Deutschland betrachten, also Schulen, Hochschulen
usw., würden Sie sagen, das Bildungssystem ist
bei uns in Deutschland alles in allem ..."

"sehr gut" 1
"gut"..... 2
"nicht so gut" 3
"gar nicht gut" 4
UNENTSCHIEDEN 5

In der repräsentativen Halbgruppe A:

4. a) INTERVIEWER überreicht **graue** Liste 2 und überlässt sie dem/der Befragten bis einschließlich Frage 4 b) !

t "Was macht für Sie ein gutes Bildungssystem aus, was muss ein gutes Bildungssystem unbedingt erfüllen? Bitte sagen Sie es mir nach dieser Liste hier." (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 /

NICHTS DAVON..... 0

b) "Und was davon ist Ihrer Meinung nach in Deutschland verwirklicht, was trifft auf das deutsche Bildungssystem zu?"
(Wieder nach **grauer** Liste 2 ! – Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 / 18 /

NICHTS DAVON..... 0

In der repräsentativen Halbgruppe B:4.
tINTERVIEWER überreicht **graue** Liste 2 !

"Wenn Sie nach dem gehen, was Sie so alles über die Schulen in Deutschland wissen oder gehört haben: Was müsste an den Schulen in den nächsten 5 bis 10 Jahren vor allem verbessert werden, was ist da vordringlich?"
(Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 / 13 / 14 / 15 / 16 / 17 /

NICHTS DAVON..... 0

5. a) "Deutschland nimmt ja regelmäßig an internationalen Vergleichsstudien zum Thema Bildung teil, z.B. der PISA-Studie. Finden Sie es gut, dass es regelmäßig solche internationalen Vergleichstests gibt, oder halten Sie das für überflüssig?"

	FINDE DAS GUT	1
	HALTE DAS FÜR ÜBERFLÜSSIG	2
	UNENTSCHIEDEN	3

b) "Und glauben Sie, dass die Ergebnisse solcher Tests dazu beitragen, dass die Schulen bzw. der Unterricht in Deutschland besser werden, oder glauben Sie das nicht?"

	SCHULEN/UNTERRICHT WERDEN BESSER	1
	GLAUBE DAS NICHT	2
	UNENTSCHIEDEN	3

6. T "Zwei Fragen zu Ganztagschulen, also zu Schulen, in denen die Kinder auch nachmittags unterrichtet und betreut werden. Einmal ganz allgemein gefragt: Sind Sie für oder gegen Ganztagschulen?"

	DAFÜR	1
	DAGEGEN	2
	UNENTSCHIEDEN	3

7. INTERVIEWER überreicht **gelbe** Liste 3 !

t

"Hier auf der Liste ist einmal einiges über Ganztagschulen aufgeschrieben. Was davon würden auch Sie sagen?" (Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 /

NICHTS DAVON..... 0

8. T "Man wird ja durch die unterschiedlichsten Dinge im Leben beeinflusst. Was würden Sie sagen: Wie stark haben Ihr Schulabschluss und Ihr gesamter Bildungsweg Ihr Leben beeinflusst? Würden Sie sagen..."

	"sehr stark"	1
	"stark"	2
	"weniger stark"	3
	"kaum, gar nicht"	4
	UNENTSCHIEDEN	5

9. INTERVIEWER überreicht **grüne** Liste 4 !

"Was sind Ihrer Meinung nach für die Gesellschaft, aber auch für jeden persönlich die größten Vorteile von guter Bildung? Welche Chancen bringt gute Bildung vor allem mit sich?"
(Alles Genannte einkreisen!)

/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /
/ 11 / 12 /

NICHTS DAVON..... 0

10. "Wie wichtig ist es für die Demokratie in Deutschland, dass Deutschland ein gutes Bildungssystem hat? Ist das für die Demokratie..."

	"sehr wichtig"	1
	"wichtig"	2
	"weniger wichtig"	3
	"gar nicht wichtig"	4
	UNENTSCHIEDEN	5

L I S T E 1

- (1) Ein hervorragendes Bildungssystem
- (2) Dass qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland nach Deutschland kommen
- (3) Dass die Unterschiede zwischen Arm und Reich nicht zu groß werden
- (4) Dass für ausreichend bezahlbaren Wohnraum gesorgt wird
- (5) Dass Zuwanderer in Deutschland möglichst gut integriert werden
- (6) Dass Deutschland die Zuwanderung regelt
- (7) Dass die Digitalisierung vorangetrieben wird
- (8) Dass wir genug qualifizierte Fachkräfte ausbilden
- (9) Dass der Umwelt- und Klimaschutz gefördert wird
- (10) Dass in Deutschland wissenschaftlicher Fortschritt und Innovationen gefördert werden
- (11) Gute Standortbedingungen für Unternehmen
- (12) Ein leistungsfähiges Gesundheitssystem
- (13) Dass die EU stabil bleibt
- (14) Dass alle Kinder gleiche Bildungschancen haben
- (15) Dass die Bundeswehr gestärkt wird

L I S T E 2

- (1) Gleiche Bildungschancen für alle Kinder
- (2) Besondere Förderung von Kindern aus sozial schwachen Familien
- (3) Integration ausländischer Kinder und Jugendlicher
- (4) Gute technische bzw. digitale Ausstattung der Schulen und Universitäten
- (5) Lehrer, die sich gut mit moderner Technik und digitalen Medien auskennen
- (6) Im gesamten Bundesgebiet einheitliche Standards, z.B. bei der Zulassung zu weiterführenden Schulen und bei Abschlussprüfungen
- (7) Dass Schulgebäude in einem guten Zustand sind
- (8) Individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen nach ihren Begabungen
- (9) Gute Ausstattung der Schulen und Universitäten mit Lehr- und Lernmitteln
- (10) Dass pädagogische Berufe attraktiv sind
- (11) Dass möglichst viele Kinder und Jugendliche einen Schulabschluss machen
- (12) Gute Vorbereitung auf das Berufsleben
- (13) Vermittlung von Allgemeinbildung
- (14) Verpflichtende Deutschkurse für ausländische Kinder
- (15) Vermittlung von Kompetenzen wie z.B. kritisches Denken und selbständiges Arbeiten
- (16) Gut ausgebildetes Fachpersonal, z.B. Erzieher, Lehrer, Dozenten
- (17) Ein verpflichtendes Vorschul- bzw. Kindergartenjahr
- (18) Vermittlung von Kompetenzen aus den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

L I S T E 2

**Was müsste an den Schulen in den nächsten 5 bis 10 Jahren
vor allem verbessert werden, was ist da vordringlich?**

- (1) Der Stundenausfall müsste verringert werden, es fallen zu viele Stunden aus
- (2) Dass der Lehrermangel behoben wird
- (3) Viele Klassen sind zu groß und müssten verkleinert werden
- (4) Die Ausbildung der Lehrer verbessern
- (5) Mehr Ganztagschulen einrichten
- (6) Dass Kinder und Jugendliche länger gemeinsam lernen und nicht so früh auf unterschiedliche Schulen aufgeteilt werden
- (7) Leistungsschwächere Schüler müssten besser gefördert werden, z.B. durch Ganztagsangebote
- (8) Dass mehr Allgemeinbildung vermittelt wird
- (9) Dass im Unterricht stärker mit digitalen Medien gearbeitet wird
- (10) Dass andere Schularten neben dem Gymnasium gestärkt werden
- (11) Dass die Lehrpläne der Bundesländer angeglichen werden und es vergleichbare Prüfungen gibt
- (12) Dass Schüler verstärkt den Umgang mit künstlicher Intelligenz lernen
- (13) Dass Schüler mit Sprachproblemen gezielte Unterstützung beim Deutsch Lernen erhalten
- (14) Dass die Zusammenarbeit mit Lernorten außerhalb der Schule verbessert wird, z.B. mit Museen und Bibliotheken
- (15) Dass leistungsfähige Schüler speziell gefördert werden
- (16) Dass die Schulen besser auf das Berufsleben vorbereiten
- (17) Dass die Schulen Leistungsstandards einhalten müssen, die regelmäßig kontrolliert werden

L I S T E 3

Was davon würden auch Sie über Ganztagschulen sagen?

- (1) Ganztagschulen erhöhen die Bildungschancen von Kindern aus sozial schwächeren Verhältnissen
- (2) Für die Kinder ist es anstrengend, den ganzen Tag in der Schule zu sein
- (3) Kinder können in Ganztagschulen besser und gezielter gefördert werden
- (4) Es bleibt weniger Zeit, die die Kinder gemeinsam mit der Familie verbringen können
- (5) Es sollte den Eltern überlassen sein, ob sie ihr Kind ganztätig in der Schule betreuen lassen wollen
- (6) Es ist sichergestellt, dass die Kinder nachmittags betreut werden und nicht sich selbst überlassen sind
- (7) Kinder haben weniger Zeit für sich selbst, für ihre Interessen und Hobbys
- (8) Erleichtert es den Eltern, berufstätig zu sein
- (9) Die Kinder sind schon jetzt in der Schule stark gefordert. Durch Ganztagschulen steigt die Belastung noch weiter
- (10) Die Eltern können weniger Einfluss auf die Erziehung und die Entwicklung ihrer Kinder nehmen, wenn die Kinder den ganzen Tag in der Schule sind
- (11) Ganztagschulen machen nur Sinn, wenn die Schüler am Nachmittag die Möglichkeit haben, Sport zu treiben oder kreativ tätig zu werden, und sie nicht nur betreut werden

L I S T E 4

Was sind für die Gesellschaft, aber auch für jeden persönlich die größten Vorteile von guter Bildung?

- (1) Man hat häufig ein höheres Einkommen
- (2) Man hat bessere Chancen, einen Arbeitsplatz zu bekommen bzw. ist seltener arbeitslos
- (3) Man hat im Beruf häufig bessere Aufstiegsmöglichkeiten
- (4) Bildung ist wichtig für die Demokratie
- (5) Bildung fördert die Entwicklung der Persönlichkeit
- (6) Bildung stärkt das Selbstbewusstsein
- (7) Bildung ist eine wichtige Grundlage für ein eigenverantwortlich und selbständig geführtes Leben
- (8) Bildung ist ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit eines Landes
- (9) Bildung hilft, soziale Ungleichheit und Armut abzubauen
- (10) Bildung fördert Toleranz und Verständnis für andere Kulturen, Religionen usw.
- (11) Bildung macht es leichter, sich eine eigene Meinung zu bilden
- (12) Gute Bildung ist eine Voraussetzung, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können

L I S T E 5

- (1) Grundschule
- (2) Hauptschule
- (3) Realschule
- (4) Mischform aus Haupt- und Realschule (z.B. Mittelschule, Sekundarschule, Regelschule, Werkrealschule)
- (5) Gymnasium
- (6) Gesamtschule, Gemeinschaftsschule
- (7) Berufsschule, Berufsfachschule
- (8) Andere Schule

BILDBLATT 6

FÜR ALLE KOSTENLOS:

**JE NACH EINKOMMEN
UNTERSCHIEDLICH
VIEL KOSTEN:**

FÜR ALLE GLEICH VIEL KOSTEN:

**Die folgenden Bogen wurden in einzelne Karten geschnitten,
auf denen jeweils nur eine der Angaben zu lesen war.
Die Interviewer überreichten den Befragten die Karten in
zufälliger Reihenfolge.**

1

Kinderbetreuung für Kinder unter 3 Jahren

2

Kindergarten (Kinder von 3 bis 6 Jahren)

1

2

3

Schule

4

Studium an einer Universität oder Hochschule

3

4

5

Berufliche Ausbildung, Lehre

6

Berufliche Weiterbildung oder Umschulung

5

6

7

Zugang zu Kulturangeboten, z.B. Museen, Konzerte, Theater

8

Deutschkurse für Zuwanderer

7

8

9.

**Kurse an der Abendschule
oder Volkshochschule**

01

Mittagessen in der Schule

9.

10

11

Schulbücher

12

**Zusätzliche Sportangebote
an der Schule außerhalb des
regulären Unterrichts**

11

12

13

**Musikangebote an der
Schule außerhalb des
regulären Unterrichts**

14

**Nachmittagsbetreuung in
der Schule oder im Hort**

13

14